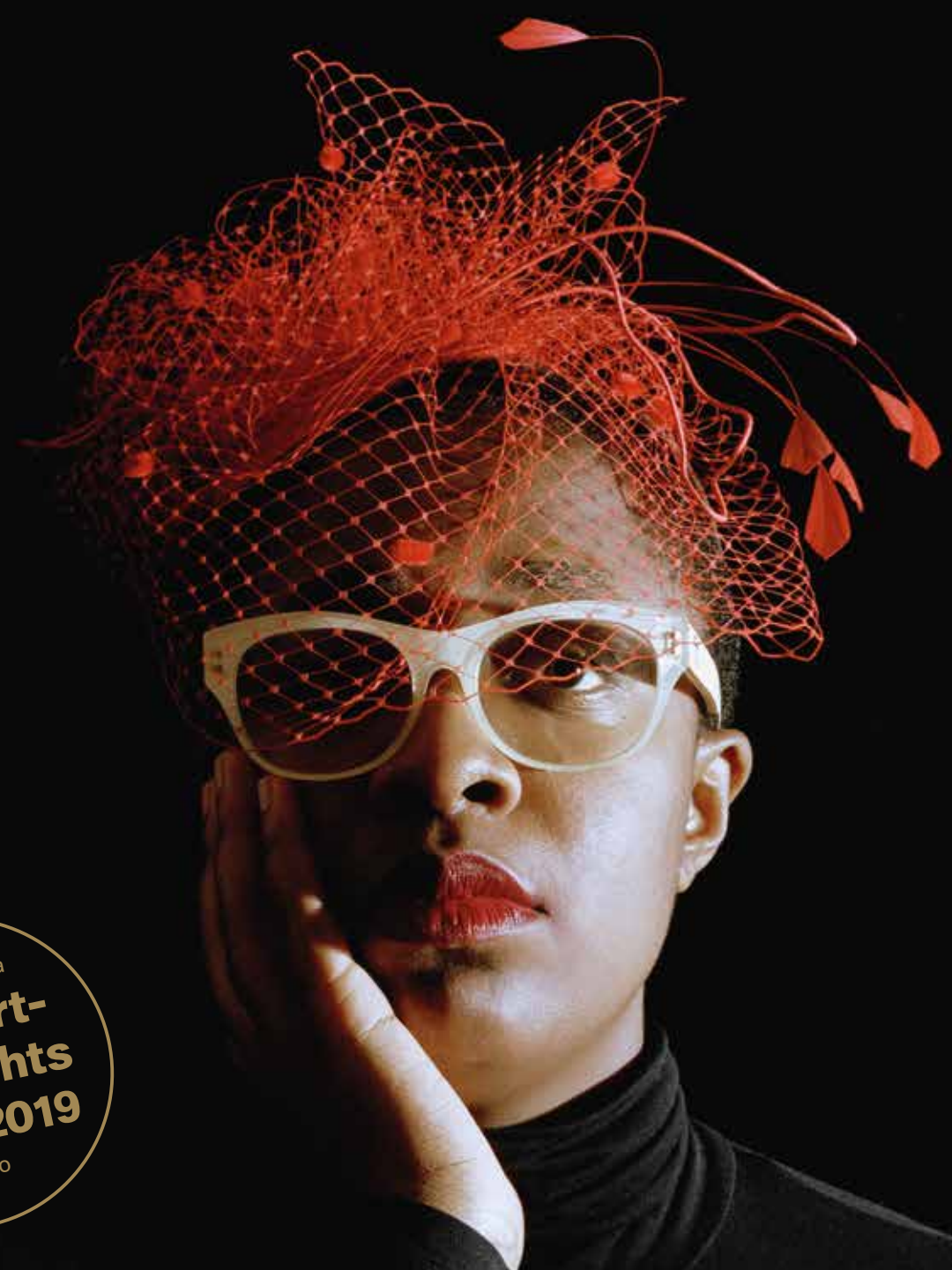


Kölner
Philharmonie



12 Seiten extra
**Konzert-
highlights**
2018/2019
im Abo

Cécile McLorin Salvant
Sie erfindet das Great American
Songbook neu

Eine Idealbesetzung:
Piano à la polonaise
von Jazz bis Klassik

Philippe Herreweghe
Er sorgt für Hochgenuss mit
italienischen Madrigalen

Das Magazin

NR. 2
MAI / JUN 2018

WDR

SINFONIE
ORCHESTER

YUJA WANG AM KLAVIER

FR 15. Juni 2018
Kölner Philharmonie
20.00 Uhr

Sergej Prokofjew
Richard Strauss

Jakub Hruša
Leitung

WDR SINFONIEORCHESTER
ABSOLUT SPITZENKLASSIK.

Tickets / KölnTicket: 0221 2801 / koelnticket.de

Kölner
Philharmonie



Kölner
Philharmonie



Liebe Besucherinnen und Besucher,
liebe Freundinnen und Freunde der
Kölner Philharmonie,

die dunkle Jahreszeit ist vorbei. Sobald die wärmenden Sonnenstrahlen hervorblicken, kommt ein anderes Lebensgefühl auf. Endlich heißt es die eintönige Winterkleidung einmotten und erwartungsvoll miterleben, wie viele der im Herbst im Garten

gesetzten Knollen wirklich aufgehen. Musikliebhaber können in diesen Monaten vor allem deshalb guter Dinge sein: Vom 28. April bis zum 11. Mai findet wieder das Festival ACHT BRÜCKEN | Musik für Köln statt. Taufrische Uraufführungen, deren Wurzeln in letztjährigen Kompositionsaufträgen liegen, warten auf ihre Entdeckung.

Unter dem Titel »Metamorphosen – Variationen« steht in der achten Ausgabe des Festivals Bernd Alois Zimmermann im Fokus. Die programmatische Ausrichtung auf den Komponisten, der in diesem Jahr seinen 100. Geburtstag gefeiert hätte, ist mir eine Herzensangelegenheit. Sein komplexes und zuweilen rätselhaftes Werk ist die Erkundung wert. Im Festivalzeitraum haben Sie fast täglich dazu an verschiedenen Spielstätten in Köln die Gelegenheit. Ausdrücklich sei auf den 1. Mai verwiesen, an dem traditionell der »Freihafen« auf dem Programm steht: ein ganzer Tag Musik bei freiem Eintritt.

Auch danach geht es mit einem Spitzenprogramm und internationalen Interpreten weiter. Zwei Engländer erfreuen in ihren angestammten Domänen: Sir John Eliot, Meister der historische informierten Aufführungspraxis, führt Bach-Kantaten auf, Sir Simon, in der jetzigen Funktion zum letzten Mal mit den Berliner Philharmonikern zu Gast, widmet sich sinfonischen Schwergewichten.

Das Klavier ist das Lieblingsinstrument der meisten Konzertbesucher. Folgende Ereignisse sollten sie deshalb nicht versäumen: gleich zwei Klavierkonzerte mit dem Mozart-Interpreten Piotr Anderszewski und dem Scottish Chamber Orchestra, den schon zu Lebzeiten legendären Grigory Sokolov in einem Recital, Jan Lisiecki und das London Symphony Orchestra mit Beethovens drittem Klavierkonzert, den phantastischen Pianisten Kit Armstrong einmal an der Orgel und Alexander Melnikov, der den Konzertabend gleich an mehreren Tasteninstrumenten gestaltet – vom Cembalo über das Érard-Pianoforte bis zum modernen Steinway.

Fußball-Fans erwarten ungeduldig den Sommer und sind sicher von den Bildschirmen kaum wegzulocken. Ein Alternativprogramm gibt es für diejenigen, die die Weltmeisterschaft gar nicht oder nicht ununterbrochen verfolgen. Die jungen Leute aus Amsterdam, Berlin, Frankfurt und London stehen in den Startlöchern für eine Karriere anderer Art. Ihre Spielwiese sind die Konzertpodien der Welt. An vier Abenden in der Kölner Philharmonie gibt es mit den Nachwuchsstars Kammermusik in unterschiedlichen Formationen. Mit diesem kleinen Festival kurz vor Ende der Spielzeit verabschieden wir uns, bevor das 31. Kölner Sommerfestival beginnt.

Ein bisschen Vorfreude auf die kommende Spielzeit, bevor am 11. Mai die Jahresvorschau erscheint, vermittelt Ihnen die 12-seitige Broschüre »Konzerthighlights 2018/2019 im Abo«.

Ihr

Louwrens Langevoort
Intendant

Editorial

KölnMusik
Betriebs- und Servicegesellschaft mbH



Cécile McLorin Salvant

6 TITELTHEMA

Von Träumen und Dolchen

Mit 21 gewann sie die renommierte Thelonious Monk Competition als beste Sängerin, einen Grammy bekam Cécile McLorin Salvant 2016. Über welche ausdrucksstarke Stimme mit unvergleichlichem Timbre die Jazzsängerin mit haitianisch-französischen Wurzeln verfügt, davon kann man sich bei ihrer Performance mit dem Aaron Diehl Trio überzeugen.



Arthur und Lucas Jussen

22 IM GESPRÄCH

Ein Rhythmus, der einfach stimmt

Die Brüder Arthur und Lucas Jussen sorgen aktuell durch ihre ungewöhnlichen Doppelkonzerte für Aufsehen. Die Blondschöpfe aus den Niederlanden tun sich für das Konzert in Köln mit zwei Schlagzeugern zusammen. Im Gespräch mit dem Magazin liefern sich die zwei einen amüsanten verbalen Schlagabtausch, z. B. über ihr Verhältnis zu Popmusik und Fußball.



Bernd Alois Zimmermann

38 IM FOKUS

ACHT BRÜCKEN | Musik für Köln

Vom 28. April bis zum 11. Mai läuft das Festival ACHT BRÜCKEN. Es erwarten die Besucher 77 Stunden neue Musik, Jazz, Pop und Weltmusik. 2018 widmet sich das Festival unter dem Titel »Metamorphosen – Variationen« insbesondere dem Werk des Kölner Komponisten Bernd Alois Zimmermann anlässlich seines 100. Geburtstags.



Tetzlaff Quartett

58 PORTRÄT

Störrische Sphinx

Das Tetzlaff Quartett steht seit seiner Gründung 1994 für hohes technisches Niveau, Stilsicherheit und reiche Gestaltungskraft. Die vier Musiker finden wegen ihrer solistischen Tätigkeit nur selten Gelegenheit, gemeinsam aufzutreten. Umso größer ist die Freude, dass das Quartett im Juni in der Kölner Philharmonie zu erleben ist.

- 6 **Von Träumen und Dolchen**
Cécile McLorin Salvant erglänzt im Licht der »golden era«
- 9 **Singen mit Klasse!**
»King kommt noch«
- 10 **Der Beginn einer Zeitwende**
Sir Simon Rattle und die Berliner Philharmoniker
- 12 **Musikalische Brüder**
Das Quatuor Van Kuijk aus Frankreich gibt sein Debüt



Piotr Anderszewski

- 14 **Feingeist**
Piotr Anderszewski auf Mozarts Spuren
- 16 **Tabubrecher**
Leszek Możdżer und das Atomic String Quartet
- 17 **Some Skunk Funk**
30 Jahre Bundesjazzorchester
- 18 **Newcomer**
Jan Lisiecki begeistert mit Beethovens 3. Klavierkonzert
- 20 **Auf dem Zenit einer Gattung**
Philippe Herreweghe widmet sich italienischen Madrigalen
- 22 **Ein Rhythmus, der einfach stimmt**
Lucas und Arthur Jussen mit pianistischen Höchstleistungen
- 26 **Der Beat ist die Sahne auf dem Dessert**
Francesco Tristano und Derrick May
- 28 **Rätsel**
Bravourstück der Orchesterliteratur
- 37 **CD-Tipps**
Inspiriert – Zupackend



Florentin Ginot

- 38 **Nicht nur tief und volltönend**
Florentin Ginot stellt den Kontrabass aufs Solistenpodium
- 38 **Ekklesiastische Aktion**
Bernd Alois Zimmermanns letztes Werk
- 39 **Variation und Wiederholung**
Das Ensemble Modern spielt Steve Reich
- 39 **Solostücke**
Podiumskonzert nimmt das Schlagzeug in den Fokus
- 40 **Der perfekte Moment**
Max Raabe und sein Palast Orchester

- 41 **Jugend musiziert**
Bühne frei für große Talente
- 42 **Mannheimer Manieren**
Das Edding Quartet trifft auf Concerto Köln
- 44 **Verheißungsvoller Karrierestart**
Junge Akademisten stellen sich in Kammerkonzerten vor
- 46 **Nicht von dieser Welt**
Grigory Sokolovs legendäre Klavier-Recitals



Kit Armstrong

- 48 **Casino Royale**
Kit Armstrong mit Werken von John Bull bis György Ligeti
- 50 **Fast wie eine Droge**
Veronika Eberle spielt Antonin Dvořáks Violinkonzert



Sir John Eliot Gardiner

- 52 **Poesie und Power**
Sir John Eliot Gardiner dirigiert geistliche Bachkantaten
- 54 **Exklusiv: Vorteile für Abonnenten**
Mit Bestellcoupon
- 55 **Plus**
Sommeranfang mit Akademisten-Konzerten
- 56 **Die Mona Lisa der Barockmusik**
Das Ensemble Diderot spielt Georg Friedrich Händel
- 57 **Musik entdecken**
Kindertag in der Kölner Philharmonie
- 58 **Störrische Sphinx**
Das Tetzlaff Quartett mit einem der genialsten Streichquartette
- 60 **Dem Original verpflichtet**
Alexander Melnikov ist ein pianistischer Universalist
- 62 **Infos zum Kartenkauf – Impressum – Bildnachweis**
Kontakt Daten und Sitzplan



Cécile McLorin Salvant

Titel

Von Träumen und Dolchen

Cécile McLorin Salvant erglänzt im Licht der »golden era«

Sie ist gerade einmal Ende zwanzig, und doch kann die US-Amerikanerin Cécile McLorin Salvant bereits auf eine mehr als veritable Jazzkarriere zurückblicken. Zwei Grammys hat sie unter anderem im Regal stehen – und beide gleich in der Kategorie »Best Jazz Vocal Album«. Das ist gerade für eine Jazzsängerin, die sich oft recht klassisch im Swing bewegt, wahrlich kein einfaches Terrain, denn unweigerlich kommen die alles überragenden Namen aus der »golden era« ins Gespräch: Sarah Vaughan, Billie Holiday, Ella Fitzgerald, Bessie Smith. Nun also McLorin Salvant? Selbstverständlich nennt auch sie diese Ikonen als Einflüsse, doch ohne Stereotype zu bedienen, zaubert sie ein vertraut-klassisches und doch modernes, irgendwie einzigartiges Klangbild in die Ohren. Dabei springt McLorin Salvant souverän von sonoren, bluesigen Tiefen in glasklare, klassische Höhen und phrasiert so auf eine intensive Weise in Bigband, Streichquartett oder in der intimen Triobesetzung. Nie passiert jedoch irgendetwas ohne eine Notwendigkeit, und genau darin liegt wohl auch das Geheimnis ihres Erfolges.

Ihr Jazz klingt derart nach New York, wo die 23 Songs des aktuellen Albums »Dreams and Daggers« auch – größtenteils live im Village Vanguard Club – aufgenommen wurden, dass man kaum glauben mag, dass die Tochter eines Haitianers und einer Französin (Guadeloupe) in Miami aufgewachsen ist und die Wurzeln ihrer Gesangskarriere im beschaulichen Aix-en-Provence liegen. Zunächst studierte McLorin Salvant Jura, Politikwissenschaften und klassischen Gesang. Schauspieler*in wollte sie auch mal werden. Und Bildhauer*in. Jazz war lediglich ihr Hobby – eines jedoch, das sie glücklicherweise nicht mehr loslassen sollte.

Konzerttermin

Sonntag 27.05.2018 20:00
Cécile McLorin Salvant *voc*
Aaron Diehl *Trio*
 Aaron Diehl *p*
 Paul Sikivie *b*
 Kyle Poole *drums*



Cécile McLorin Salvant

Eindimensional hat McLorin Salvant offenkundig nie gedacht, und trotzdem widmete sie sich erst auf Drängen anderer dem Jazzbereich mit professionellerem Engagement. 2010 gewann sie die renommierte Thelonious Monk Competition in Washington. Ihr Debütalbum »Cécile« (2010) und insbesondere dessen Nachfolger »WomanChild« (2013) überzeugten Publikum wie Kritiker. Letzteres brachte die erste Grammy-Nominierung. Mit dem Nachfolger »For One to Love« (2015) gewann Cécile McLorin Salvant erstmals die begehrte Trophäe, und auch »Dreams and Daggers«, ihr viertes (Doppel-)Album mit 23 Songs aus eigener Feder sowie dem »Great American Songbook«, wurde in diesem Jahr mit einem Grammy ausgezeichnet. Vaudeville und Bluesiges treffen hier auf Swing und feine Ballade. Es ist eine bunte und sehr individuelle Mischung dessen, was McLorin Salvant als Mensch bewegt, und das sind allem voran der Song an sich, seine lange Geschichte und die Aussage, die er macht. Der Rest steht hinten.

Nun mag man sogleich vom »Jazzwunder« schwadronieren wollen, aber im Falle von Cécile McLorin Salvant will das nicht so recht zutreffen. Das liegt wohl auch an ihrem Willen, sich ein aufrichtiges Repertoire auszusuchen, das ihrer vielseitigen Persönlichkeit entspricht und dadurch sicher nicht Gefälligkeit als Kriterium hat. In letzter Zeit haben die Songs zunehmend auch eine politische Dimension oder sind Ausdruck der Suche nach der eigenen Identität. Dennoch ist die Performance von McLorin Salvant nie moralisierend, sondern immer zutiefst menschlich und im besten Sinne sogar humorvoll leicht. Sie hat etwas Direktes, Unverstelltes, Unmittelbares, etwas, das seinen Weg von Mensch zu Mensch direkt findet. McLorin Salvant schafft es dabei mit bewundernswerter Leichtigkeit, ihren fast unschuldigen Blick mit der schon übermächtigen amerikanischen Jazz- und auch Unterhaltungstradition zu verbinden – nie niederreißend, sondern immer mit allergrößtem Respekt, der sich jedoch nicht in Demut versteckt. So braucht die Frau mit den kurzgeschorenen Haaren abgesehen von manch auffälligem Brillengestell eigentlich auch kein extravagantes Erscheinungsbild. Ingo Baron



Singen mit Klasse!

»King kommt noch«

Singen mit Klasse! Das sind 300 Schülerinnen und Schüler Kölner Grundschulen, die gemeinsam mit dem Gürzenich-Orchester Köln und zwei Schauspielern ein eigens für sie komponiertes Werk in der Kölner Philharmonie aufführen.

Schon zum neunten Mal findet das Projekt statt und diesmal schlägt die Komposition, zumindest inhaltlich, ernstere Töne an und beschäftigt sich mit den Themen Flucht und Ankunft. Basierend auf einer Erzählung der erfolgreichen Kinderbuchautorin Andrea Karimé erzählt der Komponist Ulrich Kreppin die Geschichte eines geflüchteten Jungen. Seit ein paar Tagen ist der Junge in dem neuen Land, wo alles anders ist als zuhause. Alle sind mitgekommen und wohnen jetzt zusammen in einem einzigen Zimmer, Mama und Papa und das Baby; nur King, der geliebte Hund des Jungen, ist nicht da. Noch nicht, denn »King kommt noch«, sagt Mama und so vertreibt sich der Junge die Wartezeit, indem er das neue Land genau unter die Lupe nimmt. Alle Merkwürdigkeiten, die er entdeckt, spricht er ins Windtelefon, damit King sie hört und schon weiß, was hier auf ihn zukommt. Warum zum Beispiel packt man hier Hundekacke in Beutel? Wieso können der Junge selbst und sogar Mama und Papa im neuen Land nicht mehr lesen? Was hat es mit dem Yoga-Joghurtladen auf sich? Und wer ist die Frau mit dem blauen Licht? Ganz nebenbei erzählt der Junge so auch von seiner eigenen Flucht, wenn er dem Hund erklärt, welchen Weg er nehmen und wo er besonders vorsichtig sein muss, denn Gefahren lauern überall. Ob King ihm wohl zuhört? Und ob er bald kommt? Das können Kinder und Familien beim Abschlusskonzert des Singen-mit-Klasse!-Projekts am in der Kölner Philharmonie erfahren.

Sarah Ritter

Konzerttermin

Donnerstag 07.06.2018 12:30
 Sonntag 10.06.2018 11:00
 Singen mit Klasse!

Schülerinnen und Schüler aus 12 Kölner Grundschulen
 Gürzenich-Orchester Köln u. a.

31. KÖLNER
 SOMMERFESTIVAL

Kölner
 Philharmonie

TICKETS: 0221 - 280 280 **kölnTicket.de** Tickethotline: 0221-28 01
www.koelnersommerfestival.de

Der Beginn einer Zeitwende

Sir Simon Rattle und die Berliner Philharmoniker stellen Witold Lutosławski ins Zentrum ihres Programms

Nein, eine ultimative Abschiedsvorstellung muss man nicht befürchten. Wenn Simon Rattle mit den Berliner Philharmonikern zum letzten Mal in seiner Funktion als deren Chefdirigent in Köln gastiert, wird damit nicht das Ende dieser symbiotischen Arbeitsgemeinschaft besiegelt. Man wird sich weiter zu gemeinsamen Projekten treffen, in Konzertsälen und Aufnahmestudios. Aber zweifellos ist der Wechsel in der künstlerischen Leitung ein Anlass, sich die besondere Bedeutung dieser nach über eineinhalb Jahrzehnten zum Ende gelangten Ära noch einmal bewusst zu machen.

Und so liest sich das Programm des Gastspiels auch wie eine kleine Reverenz an die gemeinsame Arbeit. Die 1. Sinfonie von Johannes Brahms, 1877 vollendet, nur fünf Jahre vor Gründung des Orchesters, steht für das romantische Kernrepertoire in der langen und ruhmreichen Geschichte der Berliner. Die Uraufführung einer Komposition von Jörg Widmann bestätigt das durchgängige, unter Rattles Ägide stets betonte Engagement für zeitgenössische Musik.

»Es wird eine Zeit kommen, wo die Komponisten wieder so fühlen und eine Musik schaffen werden, die Mozart und Schubert sehr viel ähnlicher ist als die heutige.«

Doch im Zentrum des Programms steht Witold Lutosławski, und das wohl nicht allein in der zeitlichen Abfolge. Lutosławski hat mit dem Orchester bis zu seinem Tod 1994 viel gearbeitet. Zum Gedenken an den 100. Geburtstag des Polen vor fünf Jahren galt dessen Musik als ein besonderer Schwerpunkt beim Berliner Musikfest. Auch Simon Rattle unterhielt enge persönliche Beziehungen zu dem von ihm verehrten Komponisten.

Lutosławskis Biografie steht geradezu exemplarisch für das 20. Jahrhundert und die Geschichte Polens als Spielball der Großmachtsinteressen, wobei die wechselnden politischen Verhältnisse immer auch Einfluss auf die konkreten Arbeitsbedingungen des Komponisten hatten. Auch der Lauf der Musikgeschichte spiegelt sich in seinem Werkkatalog, von Spätromantik und Klassischer Moderne über Zwölftonmusik, Serialismus und Aleatorik zu Polistilistik und einem neuen Verständnis von weiträumiger Harmonik, über die abstrakte Form zurück zu konkreter Sinnlichkeit.

Die 3. Sinfonie ist ein Stück von unverminderter Modernität, entstanden während der Zeit des Kriegsrechts in Polen in den frühen 1980er Jahren. Erste Entwürfe dazu gehen sogar bis in die frühen 70er Jahre zurück. Die lange Entstehungszeit zeugt von einer Unsicherheit des Komponisten, die sehr sinnfällig mit der historischen Situation korrespondiert. Als hätte der Komponist nicht zu einer angemessenen Form finden können, solange die politischen Rahmenbedingungen derart instabil waren und von einer drohenden Intervention des Warschauer Pakts bis zu einem Sieg der demokratischen Kräfte um die Solidarność-Bewegung jede Entwicklung möglich schien. Starke innere Spannungen bestimmen den ersten Teil der einsätzigen Sinfonie, eine tastende, wuchernde Unruhe, die sich in einem elegischen Finale verdichtet und zu kontemplativer Ruhe findet.

Witold Lutosławski würde sich gegen eine solche Deutung seiner Musik entschieden verwahrt haben, war ihm doch das Komponieren kein taugliches Mittel, um außermusikalische Inhalte zum Ausdruck zu bringen. Andererseits war er sich der zeitgeschichtlichen Disposition in ihrer Wirkung auf das Werk eines Komponisten sehr wohl bewusst. In einer Stellungnahme von 1981, gerade als er um die endgültige Form seiner 3. Sinfonie noch mit sich rang, sah er in der damals viel diskutierten Distanz eines breiten Publikums zur neuen Musik »eine Kompensation der heutigen harten Lebensverhältnisse« und brachte seine Zuversicht zum Ausdruck, »dass eine Zeit kommen wird, wo die Komponisten wieder so fühlen und eine Musik schaffen werden, die Mozart und Schubert sehr viel ähnlicher ist als die heutige.«

Vielleicht wird man die 3. Sinfonie einmal dafür feiern, dass sie bereits den Beginn dieser Zeitenwende markiert.

Manfred Müller

Konzerttermin

Mittwoch 06.06.2018 20:00

Berliner Philharmoniker
Sir Simon Rattle *Dirigent*



Sir Simon Rattle

Sonntag 13.05.2018 12:00
Blickwechsel Musik und
Kochkunst:
»Bezauberndes Frankreich«.
Kochfabrik,
Händelstraße 17A, 50674 Köln

Dass die Musik der franzö-
sischen Impressionisten wie
Ravel und Debussy eine be-
zaubernde Wirkung haben
kann, ist gemeinhin bekannt.
Nicht minder bezaubernd
und fantasievoll ist die fran-
zösische Nouvelle Cuisine,



die nach immer neuen
Wegen der Zubereitung von
Speisen sucht. Wesentlich
ist hierbei die schonende
Zubereitung von leichten
Gerichten mit regionalem
Bezug. Sandro Pietrobelli,
der seine Kunst im franzö-
sischen Sternerestaurant
»La poêle d'or« erlernte,
bringt den Teilnehmenden
die Besonderheiten dieser
Küche nahe. Während des
gemeinsamen Essens wer-
den sie in die französische
Musik eingeführt. Damit
sind Sie bestens einge-
stimmt auf das Konzert im
Anschluss.
Bon appétit!

Im Paketpreis von € 129,-
enthalten: Kochkurs inkl.
Essen sowie die Konzert-
karte in der Preisgruppe III
(Preis inkl. Vorverkaufs-
gebühr, Ticket gültig als
VRS-Fahrausweis zur
An- und Abreise).
Dieses Angebot ist nur im
Vorverkauf erhältlich.



Das Quatuor Van Kuijk
aus Frankreich
gibt sein Debüt
in der Kölner Philharmonie

Musikalische Brüder

Quatuor Van Kuijk

Früher war es gang und gäbe, dass sich Quartettforma-
tionen nach dem Primarius benannten. Diese Tradition
greifen die jungen Franzosen des Quatuor Van Kuijk auf.
Zunächst wundert man sich über den Namen: Van Kuijk
klingt nicht französisch, sondern niederländisch, was
daran liegt, dass der Großvater des Primarius Holländer
war. Darüber hinaus hat Nicolas Van Kuijk auch japani-
sches und spanisches Blut, er ist aber eigentlich Fran-
zose, trägt also in sich schon ziemlich viel Multikulti.
Der Name Quatuor Van Kuijk spiegelt auch die Über-
zeugung wider, dass Musik nationale Grenzen über-
winden kann. Seit 2012 musizieren die vier zusammen,
die Gründung des Quartetts erfolgte noch am Pariser
Konservatorium. »Für mich hat sich mit meinem Eintritt
in das Quartett sehr viel verändert«, berichtet der Brat-
scher Emmanuel François. »Glücklicherweise verstehen
wir uns alle gut. Mir kommt es so vor, als hätte ich nun
drei neue Brüder, mit denen ich eine wunderbare Zeit
verbringe, sowohl musikalisch als auch menschlich.«
Sylvain Favre-Bulle, der die zweite Geige spielt, ergänzt:
»Wir haben ein großes gegenseitiges Vertrauen. Man
durchläuft wirklich eine menschliche Entwicklung im

Streichquartett.« Die vier hatten Unterricht bei illustren
Kammermusikern, etwa bei Mitgliedern des Alban Berg
Quartetts, des Artemis Quartetts und des Hagen Quar-
tetts. »Ich glaube, wir haben von jedem das Beste mit-
genommen«, meint Sylvain Favre-Bulle schmunzelnd.
Bald gewann das Quatuor Van Kuijk wichtige Preise –
zum Beispiel den 1. Preis beim Internationalen Streich-
quartettwettbewerb der Wigmore Hall in London –,
swas ungemein wichtig ist, wenn man von der Kunst
auch leben will. »Wenn man einen Wettbewerb gewinnt,
garantiert das meist zehn oder zwanzig Konzerte«, sagt
Sylvain Favre-Bulle. »So kann man sich ein Netzwerk
aufbauen. Nach dem renommierten Preis von London
wurde das sehr viel einfacher. Seit ungefähr drei Jahren
spielen wir 80 bis 100 Konzerte pro Saison.«

Für ihr Kölner Debüt haben die jungen Franzosen
Streichquartette von Claude Debussy und Maurice Ra-
vel ausgesucht, die ihnen sehr am Herzen liegen. Es
kommt aber auch ein druckfrisches Auftragswerk der
französischen Komponistin Edith Canat de Chizy zur
Aufführung. Sie nimmt in ihrer Komposition Bezug auf

ein Gemälde des Malers James McNeill Whistler: die Impression ei-
nes nächtlichen Feuerwerks in London aus den 1870er-Jahren. Damals
konnte ein Gemälde noch einen Skandal auslösen – ein einflussreicher
Kunstkritiker schrieb, Whistler schleudere damit »dem Publikum einen
Topf Farbe ins Gesicht.« Edith Canat de Chizy schleudert weder mit Far-
be noch mit Tönen um sich, aber sie kennt sich als Geigerin sehr gut aus
mit den diversen Effekten, die sich auf Streichinstrumenten produzieren
lassen, und schuf ein sehr geheimnisvolles und eindringliches Stück
Musik. »Für mich sollte Musik immer eine Geschichte erzählen«, sagt
Sylvain Favre-Bulle – und im Erzählen musikalischer Geschichten sind
die vier Franzosen schon jetzt ganz große Meister.

Dorle Ellmers

Konzerttermin

Sonntag 13.05.2018 16:00

Nominiert von Philharmonie de Paris und Festspielhaus Baden-Baden für die
Reihe Rising Stars – die Stars von morgen

Quatuor Van Kuijk
Nicolas Van Kuijk *Violine*
Sylvain Favre-Bulle *Violine*
Emmanuel François *Viola*
François Robin *Violoncello*

15:00 Einführung in das Konzert durch **Sylvia Systemans**

In weniger als einer
Stunde Fahrzeit von
Köln aus zu erreichen!

Klavier-Festival Ruhr 2018 19. April – 13. Juli 2018

Düsseldorf

Robert-Schumann-Saal

Mi., 25.04.2018, 20 Uhr

Yaara Tal & Andreas

Groethuysen

Gouvy, Saint-Saëns, Debussy

Do., 17.05.2018, 20 Uhr

Lucas Debargue

Chopin, Szymanowski

Di., 26.06.2018, 20 Uhr

Igor Levit, Ning Feng,

Daniel Müller-Schott

Schubert: Klaviertrios

Duisburg

Mercatorhalle

Do., 19.04.2018, 20 Uhr

Eröffnungskonzert

Pierre-Laurent Aimard

Debussy: Images | Études

So., 10.06.2018, 20 Uhr

JazzLine

Till Brönner, Jacob Karlzon,

Magnus Lindgren,

WDR Big Band Köln

Gebläsehalle

Mo., 18.06.2018, 20 Uhr

GrauSchumacher Piano Duo

Debussy, Schumann Saint-Saëns

Essen

Philharmonie

Do., 24.05.2018, 20 Uhr

Jean-Yves Thibaudet

Josep Pons

Bochumer Symphoniker

Ravel, Debussy, de Falla

Mo., 04.06.2018, 20 Uhr

Daniil Trifonov

Gidon Kremer

Kremerata Baltica

Ives, Mendelssohn Bartholdy,

Schumann, Trifonov

Sa., 16.06.2018, 20 Uhr

Yuja Wang

Jakub Hruša

WDR Sinfonieorchester Köln

Prokofjew, Strauss

Fr., 29.06.2018, 20 Uhr

Bertrand Chamayou

WDR Sinfonieorchester Köln

Andris Poga

Debussy, Saint-Saëns, Wagner

So., 08.07.2018, 20 Uhr

JazzLine

Chick Corea Trio

Fr., 13.07.2018, 20 Uhr

Abschlusskonzert – JazzLine

Götz Alsmann

Pe Werner

Frank Chastenier

Christian von Kaphengst

Wolfgang Haffner

Mülheim

Stadthalle

Do., 26.04.2018, 20 Uhr

Dame Mitsuko Uchida

Franz Schubert: Sonaten

Wuppertal

Historische Stadthalle

Mi., 30.05.2018, 20 Uhr

Maurizio Pollini

Schumann, Chopin

Mi., 06.06.2018, 20 Uhr

Hélène Grimaud

„Woodlands and beyond“

Do., 21.06.2018, 20 Uhr

Sir Andrés Schiff

Schumann, Brahms, Bach,

Mozart, Beethoven

Sichern Sie sich rechtzeitig Ihre Tickets!

Info | Ticket: 01806-500 80 3* | www.klavierfestival.de

*(0,20 €/Anruf aus dem dt. Festnetz, Mobil max. 0,60 €/Anruf)



Feinggeist

Piotr Anderszewski auf Mozarts Spuren

Konzerttermin

Mittwoch 16.05.2018 20:00

Piotr Anderszewski *Klavier*

Scottish Chamber Orchestra

Stephanie Gonley *Konzertmeisterin*

19:00 Einführung in das Konzert durch **Oliver Binder**

**Piano à la
polonaise
no 1**

»Als erstes kommt immer die Intuition«, stellt der in Warschau geborene Klaviervirtuose Piotr Anderszewski in einem Interview fest, »und als letztes auch«, um lachend hinzuzufügen: »Und dazwischen wird gearbeitet!« Die Würdigungen für diesen kenntnisreichen Künstler fallen meist knapp und treffend aus. So als hätte es den begeisterten Rezensenten die Sprache verschlagen: »Unglaublich. Damit wäre zum Klavierabend von Piotr Anderszewski eigentlich alles gesagt«, schrieb einmal die Wiener Zeitung. Mit seinem Spiel, so der Pianist selbst, verleihe er den »abstrakten Noten des Komponisten eine physikalische Realität«. Weil er damit den Geist eines Werks wieder zu neuem Leben erwecke, habe dieser Vorgang »etwas Spirituelles, und das ist für mich auch die Quintessenz von Musik und Musizieren.« Dem Kölner Publikum ist der nachdenkliche Feinggeist schon seit fünfzehn Jahren gut bekannt. Gerade eben übernahm er kurzfristig einen Auftritt für seine (ihre Karriere beendende) Kollegin Maria João Pires. Vor vier Jahren begeisterte er seine Anhänger in der Domstadt als einer der sensibelsten Mozart-Interpreten unserer Tage. Damals leitete er vom Klavier aus zwei Konzerte gemeinsam mit dem formidablen Scottish Chamber Orchestra. Nun wiederholen beide ihre erfolgreiche Zusammenarbeit und präsentieren abermals zwei Klavierkonzerte aus Mozarts Feder.

Es waren – neben seiner umjubelten Oper »Die Entführung aus dem Serail« – vor allem die zahlreichen und dabei so staunenswert vielfältigen Klavierkonzerte, mit denen sich Mozart nach seinem trotzigen Abgang aus Salzburg die Wiener Podien eroberte. Aus ihrer Fülle hat Piotr Anderszewski ein »helles« und ein »dunkles« Werk ausgewählt. In deren Spannweite funkelt geradezu exemplarisch Mozarts ganzer dramatischer Reichtum. Das lichte und dennoch nicht leichtgewichtige Klavierkonzert in G-Dur (KV 453) – dem unvermittelte Eintrübungen nicht fremd sind – komponierte er 1784 für seine Schülerin Barbara Ployer. Zwei Jahre später entstand das für Teile des damaligen Publikums wohl erschreckend düstere Konzert in c-Moll (KV 491). Es ist ein Paradebeispiel für Mozarts mitunter konfrontativen musikalischen Stil. Der Komponist wusste durchaus zu unterscheiden zwischen den Stücken, »welche ich geflissentlich in die Welt kommen lasse« und jenen »für einen kleinen Zirkel Liebhaber und Kenner.« Und die Kenner schienen das aufwühlende c-Moll-Konzert, dessen zahlreiche Korrekturen im Autograf von Mozarts intensivem Ringen um eine gültige Werkgestalt erzählen, wohl zu würdigen: Die Wiener Zeitung berichtete von einem großen Erfolg der Uraufführung und davon, dass der langsame Satz wiederholt werden musste.

Zwischen diesen beiden Meisterwerken der Klassik eingebettet ist ein klassizistisch anmutendes, hinreißendes musikalisches Juwel des stets so herrlich unkonventionellen französischen Komponisten Francis Poulenc. Trotz seiner späteren Hinwendung zum Katholizismus blieb er immer auch der humorvolle Spieler seiner Jugendtage. Nicht ohne Grund attestierte man ihm schließlich, er wäre eine Mischung aus »Mönch und Lausbub« gewesen. Poulencs einziges sinfonisches Werk – das er selbst mit einem gewissen Understatement Sinfonietta nannte – entstand 1947 als Auftragswerk für die BBC. In vier Sätzen entwarf er mit der ihm eigenen Unbekümmertheit ein melodienreiches Panorama von sehnsuchtsvoll nachklingender Romantik, zwischen zarter Ironie und aufrichtiger Leidenschaft angesiedelter Sentimentalität sowie charmantverspieltem Überschwang. **Oliver Binder**



**MARINA
ABRAMOVIĆ**
The Cleaner
20. April – 12. August 2018

live
arts

A lecture performance by
Hito Steyerl and Rabih Mroué

**PROBABLE TITLE:
ZERO PROBABILITY**

Freitag, 25. Mai 2018, 20 Uhr



Kunst- und Ausstellungshalle der Bundesrepublik Deutschland
www.bundeskunsthalle.de

Jetzt Tickets sichern!
Tickethotline 0228 502010, www.bonnticket.de **bonnticket.de**

DB-HALTEPUNKT BONN/UN-CAMPUS
Mit dem Ticket kostenfrei von Köln ohne Umsteigen zur Bundeskunsthalle fahren!

Konzerttermin

Donnerstag 17.05.2018 20:00

Leszek Mozdzer *Klavier*

Dominik Bukowski *Vibrafon, Xylosynth*

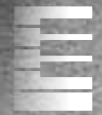
Atom String Quartet

Dawid Lubowicz *Violine*

Mateusz Smoczynski *Violine*

Michał Zaborski *Viola*

Krzysztof Lenczowski *Violoncello*



Piano à la
polonaise
no 2

Tabubrecher

Leszek Mozdzer und Dominik Bukowski mit dem Atomic String Quartet

Leszek Mozdzer

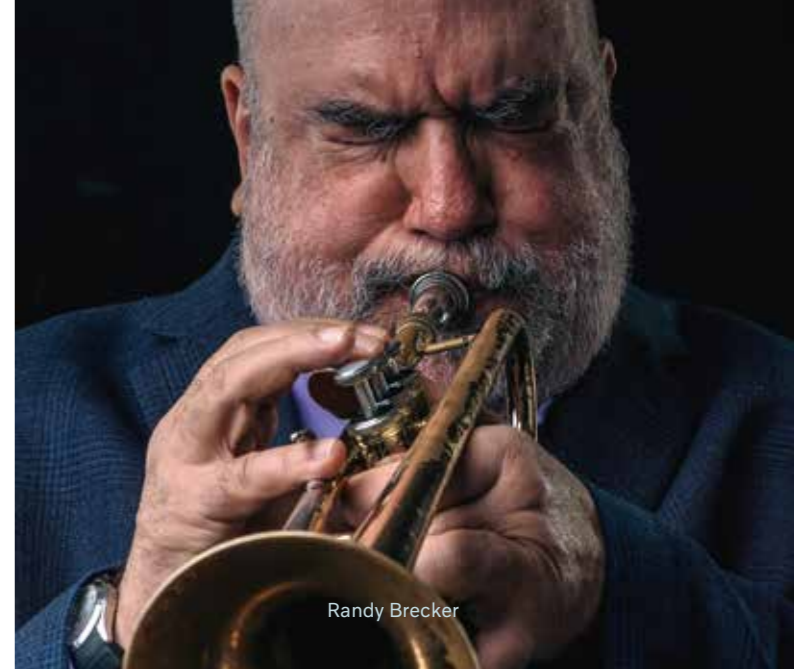
Jeder seiner Auftritte in seiner Heimat gilt als Ereignis. Der Mann ist ein regelrechter Popstar, seit die CD »Komedja« an Sting und Beyonce vorbei schnurstracks auf Platz eins der polnischen Charts marschierte. Er lockt die Fans in Scharen – 2008 in der Danziger Werft mit Pink-Floyd-Gitarrist David Gilmore waren es 60 000 – oder schafft es bei Freiluftfestivals wie dem »Męskie Granie« in Posen, eine schwitzende, grölende, von Metalrock und Zywiec-Bier enthusiasmierte Menge mit fünf, sechs, sieben Takten mucksmäuschenstill zu bekommen. Denn sein Stil lässt sich unter Tausenden herausfiltern.

Der Pianist Leszek Mozdzer, der als Spätzünder erst mit 18 die mannigfaltigen Möglichkeiten des Jazz für sich entdeckte, sticht durch einen ganz speziellen Glockenton hervor; sein persönliches Rezept aus verschwebtem Impressionismus, deftigen Blockakkorden, ornamentalem Glitzer und gestochener Schärfe. Ein Hauch von Frédéric Chopin, dem anderen großen Landsmann, und Chick Corea. Die FAZ nennt solcherlei Kunstgriffe, die sonst nur klassisch geschulten Pianisten gelingen, »filigran schattierte Virtuosität«, die in »großes Entertainment« mündet, für die Süddeutsche Zeitung ist er gerade deswegen »ein Phänomen«. Allein zur Beschreibung seines Anschlags verschwenden wortgewandte Feuilletonisten ganze Absätze und finden dabei duftig-blumige Formulierungen wie das »zart klöppelnde Beben, das bis zum mächtig aufwogenden Läuten ein einzigartiger Klang wird«.

Der 47-Jährige kreiert eigene Klangwelten, die in alle Himmelsrichtungen mäandern, bleibt offen und neugierig für andere Stile und Einflüsse. Mozdzer traut sich was. Er wagt den Tabubruch, eckt an, tut Dinge, die bislang keiner zu tun wagte, und findet gerade deshalb offene Ohren weit über den limitierten Jazz-Zirkel hinaus. Keine Herausforderung schreckt ihn ab, kein Stil ist ihm zu abwegig. Die aus seiner Geburtsstadt Danzig stammende Death-Metal-Band Behemoth lud ihn für die Aufnahmen ihres Albums »The Apostasy« ein. Er komponierte einen großorchestralen »Psalm For David«, trat mit Steve Reichs »Piano Phase« ebenso wie in der fulminanten »Piano Night« in der »Jazz At Berlin Philharmonic«-Reihe mit den Tastenkollegen Michael Wollny und Iiro Rantala auf, transkribierte Pat Methenys Gitarrensoli und überzeugte mit Schostakowitsch genauso wie mit Bach, Händel, Bill Evans oder Esbjörn Svensson.

Sein Intermezzo mit seinen Landsleuten Dominik Bukowski (Vibrafon, Xylosynth) und dem Atom String Quartet um Dawid Lubowicz (Violine), Mateusz Smoczynski (Violine), Michał Zaborski (Viola) sowie Krzysztof Lenczowski (Violoncello) in der Kölner Philharmonie steht exemplarisch für diesen gewaltigen Bogen, für Mozdzers einzigartige Fähigkeit, das angeblich Leichte mit dem vermeintlich Schweren zu kombinieren, ohne es dabei trivial oder verkopft klingen zu lassen. Natürlich ist das alles Jazz, vor allem wegen der improvisatorischen Freiheiten, die sich er und seine Partner dabei gestatten. Jazz nicht im Sinne von Swing, von Standards, von Walking-Bass, von Ride-Becken, sondern von durchbrochenen Metren, satten Grooves, pulsierenden Trommeln, von Streichern, präparierten Flügeln, Hohlkörpern jeder Art, von U- und E-Musik, von Regeln, die erst noch geschrieben werden wollen. Oder überhaupt keinen Regeln.

»Ein paar Dinge habe ich schon hundert Mal auf dieselbe Art und Weise gespielt. Beim 101. Mal spiele ich es jedoch völlig anders«, sagt Leszek Mozdzer mit entwaffnender Selbstverständlichkeit. Dieser Jazz löst sich aus einer jahrzehntelangen Verankerung und beginnt, in ein offenes Meer hinauszutreiben. Mozdzer: »Was dann passiert, das nenne ich Kunst.« Reinhard Köchl



Randy Brecker

Some Skunk Funk

30 Jahre Bundesjazzorchester

»Ohne das BuJazzO wäre ich nicht da, wo ich heute stehe«, gestand einmal Till Brönner, ehemaliges Mitglied des Bundesjazzorchesters. Das 1988 gegründete Ensemble ist das offizielle Jugendjazzorchester der Bundesrepublik Deutschland. Herausragende Nachwuchsmusiker formen gemeinsam mit renommierten Dirigenten und Dozenten einen Klangkörper mit höchstem musikalischem Anspruch. Das BuJazzO gilt heute als ausgezeichnete Talentschmiede und Sprungbrett für erfolgreiche Musikerkarrieren. Unter den rund 750 Absolventen finden sich neben Till Brönner so herausragende Musiker wie Roger Cicero, Tom Gaebel, Matthias Schriefl, Nils Wogram, Michael Wollny und viele andere. Im Jahr 1997 erhielt das BuJazzO den Deutschen Musikpreis, 2010 den Jazzpreis des Westdeutschen Rundfunks und 2012 einen ECHO Jazz. In der Kölner Philharmonie feiert es unter dem Titel »Some Skunk Funk« seinen 30. Geburtstag. Gastsolist an diesem besonderen Abend ist der US-amerikanische Jazzmusiker Randy Brecker, der in Köln sonst regelmäßig mit der WDR Big Band zu Gast ist. km

Konzerttermin

Samstag 16.06.2018 20:00

Randy Brecker *tp*

BuJazzO – Das Jugendjazzorchester

der Bundesrepublik Deutschland

Jiggs Whigham *ld*

Niels Klein *ld*



Piano à la polonaise no 3

Jan Lisiecki

Newcomer

Jan Lisiecki begeistert mit Beethovens 3. Klavierkonzert

Als »Justin Bieber der Klassik« hat ihn ein Boulevardblatt betitelt, dabei teilt der Pianist mit dem Popstar nur den ersten Buchstaben im Vornamen und die Herkunft aus Kanada. »Meine Fans neigen nicht zur Hysterie«, meint Jan Lisiecki trocken. Beifallsstürme aber sind dem smarten Blondem sicher, wenn er am Flügel sitzt. Zum Beispiel in der Kölner Philharmonie, wo er im Oktober 2015 als Zugabe ein kleines Stück spielte, das viele andere im Saal sicher auch in den Fingern hatten. Robert Schumanns »Träumerei« nämlich machte klar, warum Jan Lisiecki »als einer der spannendsten Newcomer in der Klassik gehandelt wird. So zart und innig, so unberührt von der Eile der Welt, spielt kaum einer«, schrieb ein Kritiker begeistert.

Dass er mit seinem sensiblen, romantisch gefärbten Spiel die Konzertsäle der Welt erobern würde, war

dem 1995 geborenen Sohn polnischer Migranten nicht in die Wiege gelegt. Zu Hause in Calgary spielte klassische Musik keine Rolle. Aber der lebhafteste Junge brauchte eine zusätzliche Beschäftigung, wie eine Erzieherin im Kindergarten erkannte. Sie riet zum Klavierspielen. Eine Freundin der Familie lieh ihr Piano aus, in der festen Überzeugung, sie würde es bald wieder zurückbekommen. So geschah es auch, aber nicht weil das Vorschulkind die Lust verloren hatte, sondern weil ein besseres Instrument hermusste. Der Fünfjährige studierte bereits am Konservatorium, trat vier Jahre später schon mit Orchester auf. In der Schule übersprang Jan vier Klassen, unterschrieb als Teenie einen Vertrag beim Renommier-Label Deutsche Grammophon und spielte zur Volljährigkeit ein Album mit Chopin-Etüden ein, das durch Jugendfrische und Leichtigkeit ebenso wie durch gestalterische Reife verblüffte – und durch die Betonung des

Melodischen. Denn die Anweisung des Komponisten, jeder Ton müsse singen, hat Lisiecki, der sich wie Chopin in der polnischen Kultur verwurzelt fühlt, tief verinnerlicht. Genauso natürlich empfindet er auch die Disziplin, morgens schon vor dem Frühstück am Klavier zu sitzen und zu üben. Denn »der Sonnenaufgang über der kanadischen Prärie ist magisch und inspirierend« – etwa wenn es um das Einstudieren von Beethovens Klavierkonzert Nr. 3 geht, das er in Köln mit dem London Symphony Orchestra spielen wird.

Lisiecki, der in Schulen und für Wohltätigkeitsorganisationen spielt und 2012 zum UNICEF-Jugendbotschafter Kanadas ernannt wurde, macht sich Gedanken über unsere Welt, die er als zerrissen empfindet. Vor diesem Hintergrund bestehe die größte Herausforderung darin, einen gemeinsamen Weg zu finden – auch im Konzertsaal. Mit Dirigent Tilson Thomas, ein halbes Jahrhundert älter als der Solist, dürfte das nicht schwerfallen. Auch er ist ein Kosmopolit; ein wacher Zeitgenosse, der auf den Spuren von Leonard Bernstein unermüdlich neue Wege in der Musikvermittlung gesucht und Komponisten wie Steve Reich den Weg gebahnt hat. Seine Großeltern hatten in den 1920er Jahren das Jüdische Theater in New York mitbegründet. »Ich stamme von Dorfmusikern in der Ukraine ab, viele meiner Vorfahren waren Kantoren in Synagogen, oder sie waren Entertainer, haben

auf Hochzeiten und anderen Festen gespielt«, so der US-Amerikaner. Auch er hatte schon als Dreijähriger den ersten Kontakt mit der Welt der Tasten. Die Pianisten-Laufbahn schien vorgezeichnet, bis sich Tilson Thomas mit Mitte zwanzig auf dem Weg zum Podium ein Handgelenk brach. Das Schicksal habe ihn eben in eine andere Richtung »geschubst«, meint er rückblickend. Einen gewaltigen Schub jedenfalls erfuhr seine Karriere am Pult, als er 1969 beim Boston Symphony Orchestra mitten im Konzert für den Chefdirigenten William Steinberg einsprang, der einen Schwächeanfall erlitten hatte. Bevor Tilson Thomas 1995 Chef des Sinfonieorchesters von San Francisco wurde, führte er sieben Jahre lang das London Symphony Orchestra und ist immer noch dessen leitender Gastdirigent. Die Chemie stimmt also; beste Voraussetzungen für eine packende Aufführung der Konzertouvertüre »Römischer Karneval« von Hector Berlioz und der Sinfonien Nr. 6 und 7 von Jean Sibelius, die dieses klassisch-romantische Programm komplettieren. Annette Schroeder

Konzerttermin

Mittwoch 23.05.2018 20:00

Jan Lisiecki Klavier

London Symphony Orchestra

Michael Tilson Thomas Dirigent



Michael Tilson Thomas



Philippe Herreweghe

Auf dem Zenit einer Gattung

Philippe Herreweghe
widmet sich
italienischen Madrigalen

Termine

Mittwoch 13.06.2018 20:00

O tempo, o cie!
Späte italienische Madrigale

Collegium Vocale Gent

Hathor Consort

Philippe Herreweghe *Dirigent*

Sonntag 10.06.2018 15:00 Filmforum

Der Lieblingsfilm von Philippe Herreweghe

Das weiße Band

D/A/F/I 2009, 145 Min.

Michael Haneke *Regie*

Mit **Christian Friedel, Burghart Klaußner, Josef Bierbichler, Susanne Lothar** u. a.

Einhergehend mit dem in der bildenden Kunst um 1530 bis 1550 vollzogenen Wandel von der Renaissance zum Manierismus und der damit verbundenen Steigerung des subjektiven Ausdrucks gewann auch der musikalische Satz in der intensiven Verwendung von bis dato ungewohnter Rhythmik, Chromatik, (en)harmonischer Wendungen und Dissonanzen eine zunehmend individuellere Gestalt. Dies fand auch im Madrigal seinen Ausdruck, einem weltlichen Werk mit italienischem Text, das sich abgrenzt von der lateinischen geistlichen Motette. Als zunächst freie Gedichtform wurde das Madrigal vor allem in Italien vier- bis sechsstimmig vertont und auf den emotionalen Ausdruck hin orientiert komplex durchkomponiert. Der Text – meist Darstellungen unerfüllter, leidvoller Liebe, schwärmerischer Hingabe und praller Erotik – wird jedoch nicht einfach nur wiedergegeben, sondern mit lautmalerschen Effekten ausgestattet, so dass in kürzester Zeit zahlreiche neuartige Techniken entstanden wie etwa das Tremolo oder Pizzicato. Unter Einbeziehung burllesker Elemente der neapolitanischen »Villanesca« und dialogischer Wendungen gelang Orlando di Lasso hier eine

schöpferische Weiterentwicklung. Gerade die frühesten fünfstimmigen Ausgaben dieser Gattung (Venedig 1555 und Rom 1557) wurden schon ab 1586 von etlichen italienischen Verlegern mehr als zehn Mal nachgedruckt. So eilte Orlando di Lasso ein beachtlicher Ruhm voraus, als er 1557 schließlich an den Münchner Hof gerufen wurde, wo er bis zu seinem Tod blieb.

Durch die gegen Ende des 16. Jahrhunderts einfließende geistliche Dichtung bildete sich – begünstigt durch das Konzil von Trient – eine weitere Gattung: die des sogenannten geistlichen Madrigals, welche um 1580 zu einem eigenständigen Genre avancierte. Ihr schneller Aufschwung rührt nicht zuletzt von dem Bemühen her, gegenreformatorische Anliegen in Poesie und Musik zu übertragen. In seiner späteren Schaffenszeit ab 1583 widmete sich Orlando di Lasso vermehrt Texten, die zwar immer noch häufig von Francesco Petrarca stammten, aber mehr moralischen und religiösen Einschlag erhielten. So kamen auch Texte von Gabriele Fiamma und Luigi Tansillo hinzu, dem Textdichter der 1594 entstandenen »Lagrima di San Pietro« (»Die Bußstränen des

Heiligen Petrus«), den er drei Wochen vor seinem Tod vollendete und der in Orlando di Lassos beeindruckendem Gesamtwerk wie im Madrigal-Repertoire des späten 16. Jahrhunderts einen Höhepunkt darstellt. Außergewöhnlich ist neben der zyklischen Struktur auch die seltene und symbolische siebenstimmige Besetzung (die Zahl sieben spielt auf Maria, die »Mutter der sieben Schmerzen« an und bildet die 21 – also dreimal sieben – Teile). Hier zeigt sich sehr illustrativ, wie der römische und der venezianische Madrigaltyp verschmelzen, zudem aber ebenso die unerschöpfliche Vielseitigkeit des Komponisten, mit einer einmaligen Ausdruckskraft wie in den Motetten und höchster Sparsamkeit in seinen Mitteln. Die späten Madrigale von Orlando di Lasso können als brillante Synthese der »klassischen Errungenschaften« ihrer Gattung gelten. Entsprechend dem Satz von Karl Valentin: »Es ist schon alles gesagt, aber nicht von allen«, widmen sich Philippe Herreweghe, sein Collegium Vocale Gent und das 2011 gegründete Ensemble Hathor Consort im dritten und letzten Konzert der Herreweghe-Portätreihe jener meisterhaften Madrigalmusik. Christoph Guddorf

KAWAI



K 15
Das K 15 bietet für seine Größe einen sehr vollen Klang, in Kawai Qualität und Performance zu einem erschwinglichen Preis. Schwarz poliert.
PIA0000475-000

3.590,-

K 15 ATX 2
Inkl. Stummschaltung.
Schwarz poliert.
PIA0002105-000

5.190,-

GL- 10 E/P Flügel

Stutzflügel in der Größe 1,50m, in bewährter Kawai Qualität, für kleine Räume ideal. Schwarz poliert.
PIA0002240-000

9.790,-

GL- 10 WH/P Flügel

Stutzflügel in der Größe 1,50m, in bewährter Kawai Qualität, für kleine Räume ideal. Weiß poliert.
PIA0002125-000

10.490,-



YAMAHA

D C2X ENSPIRE ST

Weltneuheit! Ein Flügel, der selbstständig das gesamte Piano-Repertoire spielen kann! Ideal zum einfach nur Zuhören, zum Selbststudium und 4-händig spielen. 5 Jahre Garantie; Inkl. Flügelbank, Lieferung und Stimmung vor Ort.
PIA0002169-000

43.538,-

SCHIMMEL

I 188 Tradition

Flügel, 188cm, schwarz poliert
Ein Salon- Flügel in bewährter deutscher Piano-Baukunst. Sehr feiner Ton und saubere Spielart zum bezahlbaren Preis.
5 Jahre Garantie; Inkl. Flügelbank, Lieferung und Stimmung vor Ort.
PIA0002240-000

25.700,-



Bösendorfer Modell 225

Der „kleine“ Bösendorfer Halbkonzertflügel verfügt auf Grund seiner Konstruktion und Größe über ein enormes dynamisches Potential. Darauf zu spielen ist ein besonderes, erhebendes Gefühl. Auch die Modell Bösendorfer 185 und 200 anspielbereit in der Ausstellung.
PIA0000037-000

Preis auf Anfrage!



Wir bieten Ihnen die Möglichkeit des **Mietkaufs** und einer **individuellen Finanzierung**. Wir würden uns freuen, Sie in unserem Hause begrüßen zu dürfen. Ihr Pianoteam im MUSIC STORE.

Piano-Center **MUSIC STORE**
Professional GmbH

Piano Center · Große Budengasse 9 · 50667 Köln · Tel: 0221 8884-3380
www.musicstore.de · piano@musicstore.de · info@musicstore.de

Ein Rhythmus, der einfach stimmt

Während in Russland das WM-Achtelfinale beginnt,
meistern Lucas und Arthur Jussen pianistische Höchstleistungen

Béla Bartóks Sonate für zwei Klaviere und Schlagzeug war revolutionär. Warum?

Lucas: Sonaten für Klavier und Cello oder für Klavier und Geige, das alles hatte es schon gegeben. Was Bartók gemacht hat, war eine sehr spektakuläre und spezielle Kombination, an die sich bis dahin noch keiner herangetraut hatte. Bei ihm hat es geklappt.

Arthur: Bartók war ein Komponist, der sehr perkussiv schrieb, auch wenn er nur für Klavier solo komponierte. Das Klavier gebrauchte er als Schlagzeug-Instrument. In dieser Sonate hat er die perfekte Kombination zwischen Rhythmusunterstützung und Melodieführung gefunden. Die Schlagzeuger haben Melodien, wir haben Melodien. Beides greift so genial ineinander, es ist perfekt im Zusammenklang. Ich denke, es ist in dieser konzentrierten Version auch besser als die große Orchesterfassung mit zwei Klavieren, die Bartók später erstellt hat.

Lucas: Der Klimax des 1. Satzes stellt eine Fuge dar, die von den beiden Klavieren und dem Schlagzeug zusammen gestaltet wird. Nach einer Minute weiß man gar nicht mehr, wer das Schlagzeug spielt und wer das Klavier. Es geht so dermaßen durcheinander, es fusioniert und verschmilzt. Es gibt Stücke, die bleiben immer noch gut, wenn man sie ein bisschen nachlässiger spielt. Sie klingen immer noch schön und richtig. Aber diese Sonate ist nur richtig, wenn sie wirklich super gespielt wird. Bartók hat sehr detaillierte Angaben gemacht, gerade zum perkussiven Charakter ohne Pedale. Ich kann mich noch gut erinnern, als wir es in Holland zum ersten Mal geprobt haben. Wir waren danach richtig fertig und haben uns gefragt: Ist die Komposition wirklich so gut? Es hörte sich nicht komfortabel an, das Publikum war auch gar nicht enthusiastisch. Im vergangenen Jahr hatten wir dann einen Auftritt mit Alexej Gerassimez und Simone Rubino und es war fantastisch! Wir haben uns danach angeschaut und gesagt: Jetzt verstehen wir wirklich, warum dieses Werk so revolutionär ist.

Wissen Sie, wie viele Proben der Komponist seinerzeit brauchte, um das Stück zur Uraufführung zu bringen?

Lucas: Ich schätze, es waren sehr viele. Fünf, sechs?

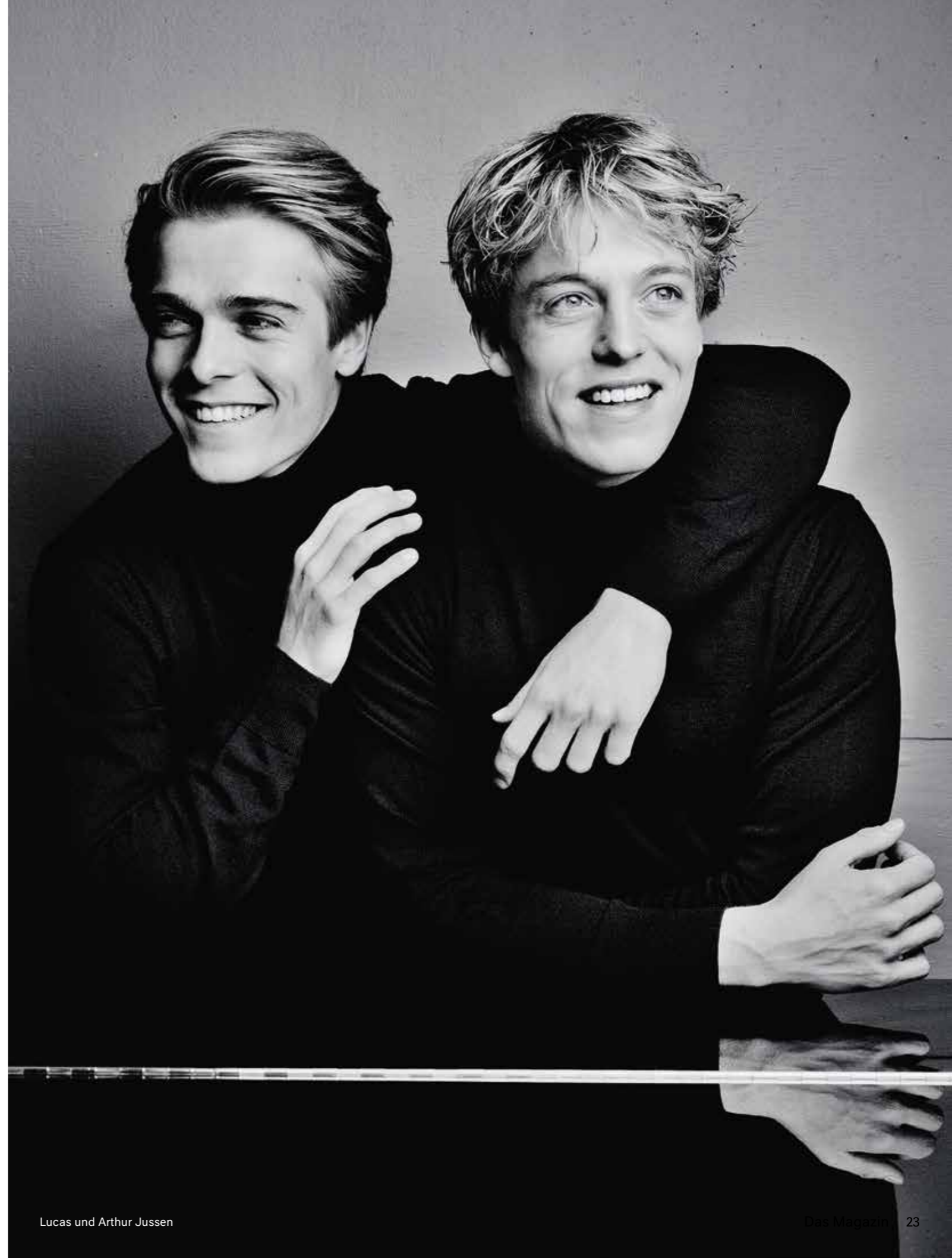
Es waren 36, sagt man.

Arthur: 36 Proben? Enorm! Aber kein Wunder. In dieser Zeit, 1937, solch ein Werk zu schreiben, war mehr als ungewöhnlich. Jetzt, wo wir so viele tolle Aufnahmen haben, können wir genau zuhören und verstehen. Der Rhythmus ist schwierig, aber ganz natürlich. Er stimmt einfach. In der Originalaufstellung stehen sich die beiden Klaviere im Dialog gegenüber, das Schlagzeug steht in der Mitte. Mal schauen, ob wir das auch in Köln so machen. Das hängt von der jeweiligen Akustik ab, weil das Schlagzeug eine starke Projektion ins Publikum abgibt ...

Im März haben Sie bei der Yellow Lounge in einem angesagten Berliner Club gespielt. Brauchen Menschen bis 30 eigentlich klassische Musik?

Lucas: Wir sind nicht wirklich Clubgänger. Wenn wir weggehen, denken wir eher an etwas Gemütliches zum Reden und Trinken. Sowie ein Brauhaus (lacht). Morgens um neun Uhr aus einem Club zu stolpern ist doch etwas zu viel für uns. Aber zur Frage: Natürlich brauchen die Leute klassische Musik. In jedem Alter. Wenn man sie nicht hat, vermisst man etwas. Junge Leute kommen heute weniger mit klassischer Musik in Kontakt, das ist schade.

Arthur: Unser Vater ist Paukist im Radio Filharmonisch Orkest. Er hatte uns als Jungs oft zu Konzerten mitgenommen. Debussys »Prélude à l'après-midi d'un faune« hat mich sehr beeindruckt, das weiß ich noch genau. Diese Farben, das war wie eine Traumwelt oder wie im Film. Als Kind weiß man ja gar nicht, ob es Popmusik oder Klassik ist, aber das Gefühl war sehr intensiv.



Über 100 Kurse und Konzerte jährlich
im idyllischen Münsterland –
inklusive Unterkunft und Verpflegung



LANDES
MUSIK
AKADEMIE
NRW

SOMMERHIGHLIGHTS

KLAVIER-WOHLFÜHLWOCHE

für Hobby-Pianistinnen und -Pianisten
Klassik – Jazz – Rock – Pop
16. – 20. Juli

CAJÓN-AKADEMIE

Von Peru bis Pop
Eine Kiste, die es in sich hat!
19. – 22. Juli

HEEKER SYMPOSIUM ZUR ERWACHSENENSTIMME

Die Stimme im Alter
15. September

MEISTERPIANISTINNEN IN HEEK

Mariam Batsashvili
Konzert 12. Oktober
Unterricht 13. Oktober

www.landesmusikakademie-nrw.de
Steinweg 2 | 48619 Heek (Münsterland)



Lucas und Arthur Jussen

Sie beide haben als Kinder auch Fußball gespielt. Sie lieben den Sport. Finden Sie Zeit, sich einige Spiele der WM anzuschauen?

Lucas und Arthur (durcheinander und sehr laut): Oh nein, nicht diese Frage! Bitte nicht!

Arthur: Das tut so weh! Ihr wisst gar nicht, wie das ist. Ihr könnt so glücklich sein mit der deutschen Mannschaft. Eure Spieler sind dermaßen talentiert ... Holland ist wieder nicht dabei. Bei der EM vor zwei Jahren haben wir nicht die Qualifikation geschafft, und jetzt wieder nicht. Na klar, wir sind ein kleines Land, aber wir lieben Fußball. Natürlich schauen wir uns die Spiele an.

Lucas: Wir gucken alles. Überall stehen ja Fernseher herum; außerdem gibt es Smartphones.

Was fasziniert Sie am Fußball?

Arthur: Es ist das, was die Musik nicht hat: Es geht ums Gewinnen und Verlieren. Wer die meisten Tore schießt, gewinnt, der andere verliert. Die Spannung, der Wettkampf, das Zusammenspiel im Team, das zählt. In der Musik geht es nur um das Gefühl. Der eine findet es schön, der andere nicht. Das Schöne am Fußball ist, dass das Spiel auf der ganzen Welt verstanden wird. Wo immer du bist: Die Sprache wird verstanden. In der Musik ist das leider nicht immer so. Helge Birkelbach

Konzerttermin

Samstag 30.06.2018 20:00

Alexej Gerassimez Percussion
Simone Rubino Percussion

Lucas & Arthur Jussen
Arthur Jussen Klavier
Lucas Jussen Klavier

19:00 Einführung in das Konzert durch **Björn Woll**



FOTOGRAFIE ALFRED JANSEN

ILSE STAMMBERGER

DESIGNED AND PRODUCED IN COLOGNE

GROSSE BRINKGASSE 31 | 50672 KÖLN
WWW.ILSE-STAMMBERGER.DE

WDR

**SINFONIE
ORCHESTER**

SARASTES SACRE

FR 6. & SA 7. Juli 2018
Kölner Philharmonie
20.00 Uhr

Magnus Lindberg
Igor Strawinskij

Pekka Kuusisto
Violine

WDR SINFONIEORCHESTER
ABSOLUT SPITZENKLASSIK.

Tickets / KölnTicket: 0221 2801 / koelnticket.de

Der Beat ist die Sahne auf dem Dessert

Francesco Tristano und Derrick May

Fast zwanzig Jahre Altersunterschied trennen die beiden. Derrick May, 1963 in Detroit und Francesco Tristano, 1981 in Luxemburg geboren, kommen aber nicht nur aus verschiedenen Generationen: Der eine ist Amerikaner, der andere Europäer, der eine Technoproduzent, der andere akademisch ausgebildeter Pianist. Doch was sie verbindet, scheint all das zu überwinden: Musik!

Derrick May hat unter den Namen »Rhythm is Rhythm« und »Mayday« Geschichte geschrieben. Er galt schon früh als Legende des in der Hochburg von Funk und Soul entstandenen Techno. Ab 1987 hatte er entscheidend an der Entstehung von Techno mitgewirkt. Mit Stücken wie »Nude Photo« oder »Strings of Life«, die er in Zusammenarbeit mit anderen Musikern produzierte, hat er unsterbliche Klassiker des Genres geschaffen. Das von ihm 1986 gegründete Label Transmat gilt als eines der wegweisenden Plattenfirmen der Frühzeit des Genres, dem er bis heute als DJ treu geblieben ist.

Francesco Tristano hingegen ist ein Paradebeispiel für einen Wanderer zwischen den Welten. Seit seinem fünften Lebensjahr spielt er Klavier, mit 13 Jahren gab er sein erstes Konzert mit eigenen Kompo-

sitionen. Er studierte in New York, Brüssel, Riga, Luxemburg, Paris und Barcelona. Seit dem Jahr 2000 spielte er im Russischen Nationalorchester, im Französischen Nationalorchester Lille und gründete das Kammerensemble »The New Bach Players«. Mit der Band Aufgang und in unzähligen Projekten mit anderen Musikern hat er seine Leidenschaft für elektronische Musik erkundet, Musik komponiert und Schallplatten aufgenommen. Jüngst kooperierte er auch mit dem Pianisten Chilly Gonzales.

Wie mit Gonzales oder Technogrößen wie Moritz von Oswald oder Carl Craig, mit denen Tristano in den letzten Jahren zusammengearbeitet hat, steht auch bei seiner Zusammenarbeit mit Derrick May das Live-Ereignis im Vordergrund. Tristano hat bereits mit seiner Piano-Interpretation von Derrick Mays Techno-Klassiker »Strings of Life« aus dem Jahr 1987 große Erfolge gefeiert. Im Jahr 2016 haben sich die beiden für das Projekt »p:anorig« erstmals zusammengetan. Ende desselben Jahres erschien dann mit dem Album »Surface Tension« ihre erste Zusammenarbeit auf einem Tonträger. Für Derrick May, der seit Mitte der 1990er ausschließlich als DJ aktiv war, ist es die erste Veröffentlichung seit 20 Jahren. »Es war klar, dass wir

neue Stücke brauchten, wenn wir weiter gemeinsam auf die Bühne gehen und nicht immer weiter »Strings of Life« spielen wollten«, sagte Francesco Tristano in einem Interview im Jahr 2016. Für ihre gemeinsame Show treffen sie sich in der Mitte: kein DJ-Set, auch kein Computer basiertes Live-Set und ebenso kein Klavierkonzert – sie spielen als Duo ausschließlich Synthesizer und Drummachines. Beim Komponieren haben die beiden ungleichen, wenn auch musikalisch sehr miteinander verbundenen Instrumentalisten zunächst komplett ohne Beats nur an Melodien und Flächen gearbeitet. Der Beat kam erst später, »wie die Sahne auf dem Dessert«, erinnert sich May in demselben Interview, für den diese umgekehrte Herangehensweise sehr ungewöhnlich war. Essenziell für die Show ist auch die eigens konzipierte Licht-Show von Mao Margoa. Neben der Musik ist es nicht zuletzt das Lichtambiente, das die Kölner Philharmonie für das Konzert in eine Club-Atmosphäre tauchen wird. Christian Meyer-Pröpstl

Konzerttermin

Samstag 02.06.2018 20:00

Francesco Tristano *Synthesizer/electronics*
Derrick May *Synthesizer/electronics*

Eine Veranstaltung der MUMMENSCHANZ Stiftung in Zusammenarbeit mit der BB Promotion GmbH

MUMMENSCHANZ

DIE MEISTER DER FANTASIE



NEUES PROGRAMM
you & me

19. - 21.05.18
KÖLNER PHILHARMONIE

TICKETS: 0221 - 280 280 koelticket.de Tickethotline 0221-2801
www.bb-promotion.com

BB PROMOTION 10 Jahre www.bb-promotion.com [koelnticket.de](http://www.koelnticket.de) **Köln** ILLUSTRIERTE [eventim.de](http://www.eventim.de) [Köln Philharmonie](http://www.koelnerphilharmonie.de)

Deutschlandfunk



Forum neuer Musik

Konzerte, Lectures,
Performances

12. bis 15. April 2018
Deutschlandfunk
Altes Pfandhaus
Kunst-Station Sankt Peter
[deutschlandfunk.de/
forum-neuer-musik](http://deutschlandfunk.de/forum-neuer-musik)





Mai

ACHT BRÜCKEN. MÜSİK FÜR KÖLN

28. April bis 11. Mai 18

 D1
 01

ab 12:30
 Mathterag
 ACHT BRÜCKEN Freitafel
 Ein ganzer Tag Musik
 bei freiem Eintritt

Beim ACHT BRÜCKEN Freitafel darf sich das Publikum auf eine vielseitige und lange Reise in die verschiedensten Musikwelten einstellen. Die Veranstaltungen in der **Kölner Philharmonie**, im **Kino** und im **Museum Ludwig** und im **Funkhaus Wallrafplatz** widmen sich dem Porträtkomponisten des diesjährigen Festivals Bernd Alois Zimmermann: Ein Dokumentarfilm über ihn und sein Wirken, eine Lesung aus einem Buch über sein Leben und natürlich viele Kompositionen aus seiner Feder werden zu erleben sein. Im letzten Konzert des Tages treffen – auch ganz im Sinne Zimmermanns – verschiedene musikalische Welten, südamerikanische Folklore und deutsches Traditionsliedgut aufeinander.

 M1
 02

Florentin Ginot Kontrabass

 Werke von **Helmut Lachemann**, **Liza Lim**, **Rebecca Saunders**, **Georges Aperghis**, **György Kurtág** und **Frédéric Pottier**

 Dieses Konzertprojekt wird gefördert durch Impuls Neue Musik
 ACHT BRÜCKEN
 €15,- | ermäßigt: €10,-

 SA
 05

20:00

Allison Bell Sopran
Anna Radziejewska Mezzosopran
Bettina Ranch Alt
Peter Tanists Tenor
Hans Christoph Begemann Bariton
Otto Katzmeier Bass
WDR Sinfonieorchester
Emilio Pomarico Dirigent
Michael Struck-Schloen Moderation

 Musik der Zeit – Sinfonien
Bernd Alois Zimmermann
 Sinfonie in einem Satz
 für großes Orchester, 1. Fassung
 Die Soldaten – Vokalsinfonie
 für sechs Gesangs-Solisten
 und Orchester

Carola Bauchoff
 Neues Werk – **Uraufführung**
 19:00 Einführung in das Konzert
 durch **Carola Bauchoff**
 Weidensucher Rundfunk
 € 44,- 35,- 26,- 17,- 15,- 8,- | Z: 26,-

 SO / MO / DI
 06 / 07 / 08

11:00 / 20:00 / 20:00

Tabeta Zimmermann Viola
Gürzenich-Orchester Köln
François-Xavier Roth Dirigent
Richard Wagner
 Vorspiel – Die Meistersinger
 von Nürnberg WWV 96
 Vorspiel – Parisfal WWV 111
 Walkürenritt
 aus: Die Walküre WWV 86B

York Hötter
 Konzert für Viola und Orchester
Uraufführung
Bernd Alois Zimmermann
 Musique pour les soupers
 du Roi Ubu

10:00 | 19:00

Einführung in das Konzert

 Gürzenich-Orchester Köln
 € 38,- 30,- 24,- 16,- 14,- 9,- | Z: 16,-

Familienabonnent A 4
 Großes Abonnement Sonntag 10
 Kleines Abonnement B Sonntag 5

 DO
 10

20:00

Christi Himmelfahrt

Georg Nigl Bariton
Franz Mazura Sprecher
Jakob Diehl Sprecher
Chor des Bach-Vereins Köln
Rundfunk-Sinfonieorchester Berlin
Michael Wendberg Dirigent
Johann Sebastian Bach
 Ich will den Kreuzstab gerne
 tragen« BWV 56

Gustav Mahler
 Adagio – aus: Sinfonie Nr. 10 Fis-Dur
Bernd Alois Zimmermann
 Ich wandte mich und sah an alles
 Unrecht, das geschah unter der
 Sonne

 19:00 Einführung in das Konzert
 durch **Stefan Fricke**
 Gefördert durch die
 Kunststiftung NRW

ACHT BRÜCKEN gemeinsam
 mit **KölnMusik**
 € 49,- 44,- 40,- 29,- 21,- 10,- | Z: 40,-

Philharmonie für Einsteiger 6

 FR
 11

12:30

ACHT BRÜCKEN Lunch
Ensemble Musikfabrik
Concerto Köln

 Auszüge aus dem Programm
 um 20:00

ACHT BRÜCKEN
 Eintritt frei!

 FR
 11

20:00

Carl Rosman Klarinette
Ensemble Musikfabrik
Concerto Köln
Stefan Asbury Dirigent
Hector Parra
 Orgia – Irisorio alito daria
 für modernes Ensemble und
 Barockorchester – **Uraufführung**
Martin Matalon
 Trame XIV
 für Klarinette solo und Ensemble
Uraufführung

 SO
 13

16:00

Quatuor Van Kuijk
Nicolas Van Kuijk Violine
Sylvain Favre-Bulle Violine
Emmanuel François Viola
François Robin Violoncello
 Nominiert von Philharmonie
 de Paris und Festspielhaus
 Baden-Baden

Claude Debussy
 Streichquartett g-Moll op. 10 L 85
Anton Webern
 Fünf Sätze für Streichquartett op. 5
Edith Canat de Chizy
 En noir et or
 Streichquartett Nr. 4

Maurice Ravel
 Streichquartett F-Dur
 12:00 Kochfabrik
 Blickwechsel Musik und Kochkunst
 »Bezaubertes Frankreich«
 15:00 Einführung in das Konzert
 durch **Sylvia Systermanns**
 15:45 Familiensache
 gemeinsam ins Konzert

KölnMusik
 € 21,-
▲ Rising Stars –
 die Stars von morgen 6

 DI
 15

20:00

Anna Herbst Sopran
Patrik Grahl Tenor
Sebastian Seitz Bariton
Kartäuserkantorei Köln
Gürzenich-Orchester Köln
Paul Krämer Dirigent
Igor Strawinsky
 Symphonie de psaumes
 («Exaudi orationem meam Domine»)
 (Psalmensinfonie)
 für gemischten Chor und Orchester
Bernd Alois Zimmermann
 Lob der Torheit – für Soli, Chor
 und kleines Orchester
Francis Poulenc
 Sabaß Walter FP 148
 für Sopran, Chor und Orchester

 Netzwerk Kölner Chöre
 gemeinsam mit **KölnMusik**

Rätsel

Bravourstück der Orchester- literatur

Ouvertüre gesucht

»Mein Leben ist ein Roman, der mich sehr interessiert«, schrieb der vor 215 Jahren geborene französische Arztsohn in seinen Memoiren. Ein Gesetz ermöglichte es dem Vater, den Sohn in den grundlegenden Schulfächern privat zu unterrichten. Erste musikalische Kenntnisse brachte ihm sein Onkel Félix bei. In Paris begann er dem Vater zuliebe ein Medizinstudium und besuchte abends Opernaufführungen, auf die er sich durch das Studium der in Bibliotheken einsehbaren Partituren akribisch vorbereitete. Die Komponisten Gluck und Beethoven prägten sein Musikverständnis, er begann mit ersten eigenen Kompositionen. Durch das Gastspiel einer englischen Theatergruppe erfasste ihn spontane Begeisterung für a) das Werk Shakespeares und b) eine Schauspielerin des Ensembles. Sie sollte später seine erste Ehefrau und Mutter seines einzigen Sohnes werden, Trauzeuge war sein Freund Franz Liszt. Doch zunächst verlobte sich der junge Franzose mit einer Konzertpianistin. Die Verlobung wurde jedoch von der Brautmutter wieder gelöst, als sich der Bräutigam dank eines Stipendiums für längere Zeit in Rom aufhielt. Zwar trat der Geschasste sogleich den Heimweg an, jedoch strandete er unterwegs krank in Nizza, wo er sich – auch in späteren Jahren immer wieder – auskurierte, auf die Zurückeroberung der Verlobten verzichtete und schließlich nach Rom zurückkehrte. Obwohl die Pariser es ihm und seinen Kompositionen nicht leicht machten und er auf seinen Konzertreisen durch Europa, vor allem in Deutschland, größeren Zuspruch erfuhr, kehrte er immer wieder nach Paris zurück und brachte dort auch fast alle seine Werke zur Uraufführung. Seine erste, um 1530 zur Karnevalszeit in Rom spielende Oper über die Tochter des päpstlichen Schatzmeisters und ihren Liebhaber, einen florentinischen Bildhauer, floppete 1838 in Paris. Erst 14 Jahre später kam das Werk in einer gestrafften, der »Weimarer Fassung« unter der musikalischen Leitung Franz Liszts wieder auf den Spielplan eines Opernhauses. Der Musikwelt erhalten blieb aber vor allem die 1843 komponierte Ouvertüre aus Motiven der Oper. Sie gilt mit ihrem großen Englischhorn-Solo als Bravourstück der Orchesterliteratur und ist im Mai erneut in der Kölner Philharmonie zu hören. Wie heißt die Ouvertüre? wil

Bitte senden Sie Ihre Lösung bis zum 16.5. unter dem Stichwort »Rätselhafte Philharmonie« an die KölnMusik GmbH, Bischofsgartenstr. 1, 50667 Köln oder per E-Mail (mit Angabe Ihrer Postanschrift) an feedback@koelnmusik.de. Unter den richtigen Einsendungen verlosen wir 3 x 2 Tickets für das Konzert mit dem Tetzlaff Quartett am 11.6. um 20 Uhr. Des letzten Rätsels Lösung: Carlo Gesualdo

ANNA NETREBKO & YUSIF EYVAZOV


Die schönsten Arien & Duette der Oper!

09.09.2018 - KÖLNER PHILHARMONIE

NANA MOUSKOURI
 Forever Young

25.10.2018
KÖLNER PHILHARMONIE

 Tickets an den bek. VVK-Stellen. Ticket-Hotline: **018 06 - 777 111*** • www.myticket.de
 Infos: www.handwerker-promotion.de * (Festnetz: 20 Cent/Anruf Mobilfunk: max. 60 Cent/Anruf)

HOF 18
 BAR-BISTRO

Klassik trifft Moderne

Genießen Sie die frische und farbenfrohe Atmosphäre im modernen HOF 18 Bar-Bistro, direkt am Heinzelmännchenbrunnen und neben dem Brauhaus FRÜH am Dom. Hier werden Kaffeespezialitäten, frisch zubereitete Snacks und Flammkuchen, sowie Cocktails und Longdrinks serviert - und selbstverständlich unser frisch gepaftes FRÜH Kölsch. Beobachten Sie das bunte Treiben rund um den Heinzelmännchenbrunnen aus erster Reihe - bei einem erfrischenden Aperitif vor oder für den kleinen Hunger nach dem Besuch der Philharmonie!

HOF 18 Bar-Bistro am Brauhaus FRÜH am Dom
 Am Hof 18, 50667 Köln, Tel. 0221-26 13 215
 gastronomie@frueh.de, www.frueh-gastronomie.de

früh
 GASTRONOMIE



Kölner Philharmonie

Veranstaltungen
Juni/Juli 2019

Juni/Juli

Vorverkauf
Der Kartenvorverkauf für Veranstaltungen der KölnMusik beginnt vier Monate im Voraus. Im Übrigen beachten Sie bitte die in unseren Veröffentlichungen angegebenen Vorverkaufsfristen.

Abonnement
KölnMusik Ticket
Tel.: 0221 204 08 204
abo@koeinmusik.de

Kasse
Die Konzerkasse der Kölner Philharmonie öffnet 90 Minuten vor Konzertbeginn. Kurzfristig über die Philharmonie-Hotline 0221 280 280 gebuchte und per Kreditkarte bezahlte Tickets liegen hier für Sie bereit.

Fahrausweis
Ihre Eintrittskarte ist zugleich Hin- und Rückfahrkarte im Verkehrsverbund Rhein-Sieg. Die Hinfahrt darf frühestens vier Stunden vor Beginn der Veranstaltung angetreten werden. Die Rückfahrt muss spätestens um 10 Uhr des Folgetages abgeschlossen sein, wenn am Abend keine Züge mehr verkehren. Die Eintrittskarte ist nach Veranstaltungsbesuch nicht auf andere Personen übertragbar. Auch nicht als Fahrausweis.

Danke!
Wir tun alles, um Programm-, Besetzungs- oder Terminänderungen zu vermeiden. Trotzdem lassen sie sich manchmal nicht umgehen. Beachten Sie deshalb unsere Mitteilungen in der Tagespresse und im Internet (koein-philharmonie.de). Grundsätzlich berechtigten Besetzungs- und Programmänderungen nicht zur Rückgabe bereits erworbener Eintrittskarten oder Abonnements.

Adresse
Unseren Konzertsaal finden Sie in der Bischofsgartenstraße 1, 50667 Köln im Schatten des Kölner Doms.

Plätze
Besucher in den Blöcken C und F kommen schneller ins Foyer, wenn sie die oberen Ausgänge benutzen! Gehbehinderte erreichen die Balkone X und Y sowie die letzten Reihen der Blöcke I, K, L, O, P und R über nur wenige Stufen. Die Plätze in Block Z erreichen Sie mit einem Aufzug. Bitte halten Sie den auf Ihrer Eintrittskarte vermerkten Platz ein.

Vorverkaufsstellen

Roncalliplatz, 50667 Köln, direkt neben dem Kölner Dom (im Gebäude des Römisch-Germanischen Museums)
Montag – Freitag 10:00 – 18:00
sowie Samstag 10:00 – 16:00

Neumarkt-Galerie, 50667 Köln (in der Mayerschen Buchhandlung)
Montag – Samstag 9:30 – 19:00

koeinticket.de 0221-2801
Tickethotline: 0221-2801

Philharmonie-Hotline:
0221 280 280
Montag – Freitag 8:00 – 20:00
Samstag 9:00 – 18:00
Sonn- und Feiertage 10:00 – 16:00

koein-philharmonie.de
Hier finden Sie auch aktuelle Informationen zu besonderen Angeboten.

Zahlung
Zahlen Sie Ihre Tickets bequem mit Kreditkarte, per Bankinzug (nur telefonisch), mit EC-Karte oder einfach bar (nur bei unseren Vorverkaufsstellen). Zurzeit gelten für den Vorverkauf von Veranstaltungen in der Kölner Philharmonie alle Preise zusätzlich 10 % Vorverkaufsgebühr. Wenn Sie Eintrittskarten telefonisch oder über das Internet erwerben, kommt eine Service- und Versandpauschale je Versandvorgang hinzu.

Ermäßigungen
Bei Konzerten der KölnMusik erhalten Schüler, Studenten (bis 28 Jahre), Auszubildende, Schwerbehinderte und Köln-Pass-Inhaber 25 % Rabatt. Bitte beachten Sie: Es kann nur jeweils eine Preisermäßigung beansprucht werden. Der Ermäßigungs-nachweis ist beim Kauf der Karte und Einlass in den Saal unaufgefordert vorzuzeigen.

Datenschutz
Wir nehmen den Datenschutz ernst und informieren Sie auf der Internet-Seite koein-philharmonie.de/daten-schutz/, wie wir Ihre Daten verarbeiten und welche Ansprüche und Rechte Ihnen nach den datenschutzrechtlichen Regelungen zustehen (gültig ab 25. Mai 2018). In unseren Vorverkaufsstellen KölnMusik Ticket händigen wir Ihnen die Datenschutzerklärung gerne auch in gedruckter Form zum Mitnehmen aus.

FR 01
09:00
Tag der offenen Philharmonie für Grundschulen
Gefördert durch das Kuratorium KölnMusik e. V. und durch die JaBe Stiftung für Kinder und Jugendliche
KölnMusik
Schüler € 5,-

DI 05
20:00
Julia Fischer *Violine*
Wiener Symphoniker
Philippe Jordan Dirigent
Robert Schumann
Ouvertüre zu Manfred op. 115
Konzert für Violine und Orchester d-Moll WoO 1
Antonin Dvořák
Sinfonie Nr. 8 G-Dur op. 88 B 163
Westdeutsche Konzertdirektion Köln € 100,- 90,- 70,- 55,- 45,- 20,- | Z: 65,-
A Meisterkonzerte Zyklus B 7

FR 08
20:00
Alexander Melnikov Klavier,
Cembalo
Der russische Meisterpianist Alexander Melnikov ist ein außergewöhnlicher Allrounder: Er beherrscht die historische Aufführungspraxis genauso preisverträglich wie das Spiel auf modernen Flügeln. Das ECHO-Klassik-Preisträger ist aber, dass er Klaviergeschichte in bestmöglich authentischem Klanggewand präsentiert und Werke von **Johann Sebastian Bach** und **Carl Philipp Emanuel Bach** auf einem Cembalo, von **Wolfgang Amadeus Mozart** auf einem Pianoforte Alois Graf, von **Felix Mendelssohn Bartholdy** und **Frédéric Chopin** auf einem Érard Pianoforte und schließlich die Musik von **Alexander Skryabin** und **Alfred Schnittke** auf einem Steinway-Flügel interpretiert.
19:00 Einführung in das Konzert durch Christoph Vraz

SO 10
20:00
Edding Quartet
Baptiste Lopez *Violine*
Caroline Bayet *Violine*
Pablo de Pedro *Viola*
Ageet Zweistera *Violoncello*
Concerto Köln
Christoph Koncz *Dirigent*
Christian Cannabich
Symphonia à due orchestra C-Dur Wolf 44
Wolfgang Amadeus Mozart
Sinfonie B-Dur KV 22
Sinfonie C-Dur KV 162
Sinfonie g-Moll KV 183 (173 d B)
Carl Stamitz
Sinfonia concertante für Streichquartett und Orchester Es-Dur Sinfonie für zwei Orchester Es-Dur

FR 01
20:00
Clara-Jumi Kang *Violine*
Kölner Kammerorchester
Christoph Popp *Dirigent*
Felix Mendelssohn Bartholdy
Ouvertüre F-Dur zum »Märchen von der schönen Melusine« op. 32 für Orchester
Ludwig van Beethoven
Konzert für Violine und Orchester D-Dur op. 61
Joseph Haydn
Sinfonie B-Dur Hob. I:102
Kölner Kammerorchester
€ 45,60 38,60 32,60 25,60 19,60 14,60 Z: 32,60

MI 06
20:00
Berliner Philharmoniker
Sir Simon Rattle *Dirigent*
Neues Werk – für Orchester
Jörg Widmann
Witold Lutoslawski
Sinfonie Nr. 3
Johannes Brahms
Sinfonie Nr. 1 c-Moll op. 68
Gefördert durch das Kuratorium KölnMusik e. V.

SA 09
15:00
Andreas Jakobs *Horn*
Simon de Klein *Trompete*
Bruno Feldkircher *Trompete*
Aaron Außenhöfer-Silk *Fosaune*
Jan Bohme *Posaune*
Carsten Lutz *Posaune*
Stefan Kühndorf *Tuba*
Alexander Schubert *Schlagzeug*
Werke von **Anthony Plog**, **Victor Ewald**, **Francis Poulenc**, **Anton Bruckner**, **Leonard Bernstein** u. a.
14:30 Einführung in das Konzert
6. Kammerkonzert
Gürtzlich-Orchester Köln € 13,-

MO 11
20:00
Terzclaff Quartett
Christian Terzclaff *Violine*
Elisabeth Kufferath *Violine*
Hanna Weimmeister *Viola*
Tanja Terzclaff *Violoncello*
Wolfgang Amadeus Mozart
Streichquartett Es-Dur KV 428 (421b) »4. Haydn-Quartett«
Jörg Widmann
Choralquartett
Ludwig van Beethoven
Streichquartett B-Dur op. 130 mit dem Streichquartettsatz op. 133 »Große Fuge«
KölnMusik € 27,-
A Quartetto 6

SA 02
20:00
Electro
Francesco Tristano
Synthesizer/electronics
Derrick May *Synthesizer/electronics*
Francesco Tristano presents: **Panorij** Teat. **Derrick May**
Das aktuelle Konzept-Projekt von Francesco Tristano und dem Wegbereiter des Techno Derrick May mit der Musik des 2016 veröffentlichten Albums »Surface Tension« findet in diesem Konzert seinen Weg nach Köln. In cooles Licht-Design getaucht wird die Philharmonie-Bühne den weltweit großen Festivals und Clubs, wo die beiden mit Panorij gastierten, in nichts nachstehen.

DO 07
20:00
John Cleese
Last time to see me before I die
handwerker orchestra

SA 09
20:00
Max Raabe
Palast Orchester

MI 13
20:00
Collegium Vocale Gent
Hathor Consort
Philippe Herreweghe *Dirigent*
Ortemo. o c'cll

DO 31
20:00
Frontlicht
Bodo Wartke
Was, wenn doch?
Agathos & Gontram
Veranstaltungs GmbH
€ 36,- 32,- 28,- 23,- 18,- 15,-

DO 07
20:00
John Cleese
Last time to see me before I die
handwerker orchestra

SA 09
20:00
Max Raabe
Palast Orchester

MI 13
20:00
Collegium Vocale Gent
Hathor Consort
Philippe Herreweghe *Dirigent*
Ortemo. o c'cll

DO 31
11:00
Frontlicht
Cécile McLorin Salvant *voc*
Aaron Diehl *Trio*
Aaron Diehl *p*
Paul Sikivie *b*
Kyle Poole *drums*
Die »New York Times« sieht Cécile McLorin Salvant in direkter Erbfolge der drei Jazz-Ikonen Billie Holiday, Sarah Vaughan und Ella Fitzgerald. Solche Vergleiche sind nicht übertrieben. Denn die aus Miami stammende Sängerin besitzt ein tief in der Tradition und damit auch im Blues verwurzeltes Timbre, das einen auf Anhieb packt.
KölnMusik
Eintritt frei

DO 24
20:00
Salut Salon
Angelika Bachmann *Violine*
Iris Siegfried *Violine, Gesang*
Sonja Lena Schmid *Violoncello*
Anne-Monika von Twardowski *Klavier*
Liebe
Kontrapunkt-Konzerte
€ 50,- 45,- 40,- 34,- 25,- 15,-
KölnMusik
Eintritt frei

DO 24
12:30
Philharmonie-Lunch
Studierende des Pre-College Cologne
KölnMusik
Eintritt frei

MO 17
20:00
Leszek Możdżer *Klavier*
Dominik Bukowski *Vibraphon, Xylorynth*
Atom String Quartet
Dawid Lubowicz *Violine*
Mateusz Smoczyński *Violine*
Michał Zaborski *Viola*
Krzysztof Lenczowski *Violoncello*
In seiner polnischen Heimat ist der Jazz-Pianist Leszek Możdżer ein Superstar und unumstritten der Halls. Aber auch in den Westeuropäischen wird er längst als wichtigste Entdeckung der jüngeren polnischen Jazzszene gefeiert. Nicht zuletzt wegen seiner wegweisenden Grenzgänge zwischen klassischer Musik und Jazz hat er die Süddeutsche Zeitung als »wunderbare Entdeckung der 2015« ausgezeichnet.
Schon 2015 hat sich Możdżer mit fünf polnischen Musikerfreunden (dem einm un, etablierten Minimal Music, Weltmusik-Spirit und Fusion-Grooves einfließen lassen.
KölnMusik € 30,-
A Quartetto 6



Max Raabe am 25.05.



Jan Lisiecki am 23.05.

Vorverkaufsstellen

Roncalliplatz, 50667 Köln, direkt neben dem Kölner Dom (im Gebäude des Römisch-Germanischen Museums)
Montag – Freitag 10:00 – 18:00
sowie Samstag 10:00 – 16:00

Neumarkt-Galerie, 50667 Köln (in der Mayerschen Buchhandlung)
Montag – Samstag 9:30 – 19:00

koeinticket.de 0221-2801
Tickethotline: 0221-2801

Philharmonie-Hotline:
0221 280 280
Montag – Freitag 8:00 – 20:00
Samstag 9:00 – 18:00
Sonn- und Feiertage 10:00 – 16:00

koein-philharmonie.de
Hier finden Sie auch aktuelle Informationen zu besonderen Angeboten.

Zahlung
Zahlen Sie Ihre Tickets bequem mit Kreditkarte, per Bankinzug (nur telefonisch), mit EC-Karte oder einfach bar (nur bei unseren Vorverkaufsstellen). Zurzeit gelten für den Vorverkauf von Veranstaltungen in der Kölner Philharmonie alle Preise zusätzlich 10 % Vorverkaufsgebühr. Wenn Sie Eintrittskarten telefonisch oder über das Internet erwerben, kommt eine Service- und Versandpauschale je Versandvorgang hinzu.

Ermäßigungen
Bei Konzerten der KölnMusik erhalten Schüler, Studenten (bis 28 Jahre), Auszubildende, Schwerbehinderte und Köln-Pass-Inhaber 25 % Rabatt. Bitte beachten Sie: Es kann nur jeweils eine Preisermäßigung beansprucht werden. Der Ermäßigungs-nachweis ist beim Kauf der Karte und Einlass in den Saal unaufgefordert vorzuzeigen.

Datenschutz
Wir nehmen den Datenschutz ernst und informieren Sie auf der Internet-Seite koein-philharmonie.de/daten-schutz/, wie wir Ihre Daten verarbeiten und welche Ansprüche und Rechte Ihnen nach den datenschutzrechtlichen Regelungen zustehen (gültig ab 25. Mai 2018). In unseren Vorverkaufsstellen KölnMusik Ticket händigen wir Ihnen die Datenschutzerklärung gerne auch in gedruckter Form zum Mitnehmen aus.

GESTALTUNGS FREIRAUM.

Private Banking der Kreissparkasse Köln

- ✓ Vermögensmanagement
- ✓ Immobilienvermittlung und -finanzierung
- ✓ Vermögensverwaltung
- ✓ Finanz- und Erbschaftsplanung
- ✓ Stiftungsgründung und -betreuung
- ✓ Testamentsvollstreckung
- ✓ Family-Office-Betreuung

Telefon: 0221 227-2301
E-Mail: private-banking@ksk-koeln.de
Internet: www.ksk-koeln.de/private-banking

Kreissparkasse Köln | PRIVATE BANKING

Abitur 2018

Zukunft braucht Persönlichkeiten. Wir prägen sie.

Beruflicher Erfolg braucht Persönlichkeit. Mit dem Studium an der eufom Business School bilden Sie Ihre persönlichen Kompetenzen gezielt heraus. Praxisnah und international.

- Bachelor of Arts (B.A.) International Business Management
- Bachelor of Science (B.Sc.) Business Psychology
- Bachelor of Arts (B.A.) Marketing & Digital Media

Die eufom Hochschulzentren Dortmund, Düsseldorf, Essen, Frankfurt a. M., Hamburg, Köln, München, Stuttgart

0800 1 97 97 97
eufom.de

Semesterstart
September 2018

FOM HOCHSCHULE
UNIVERSITY OF
APPLIED SCIENCES

eufom
BUSINESS SCHOOL

Die eufom ist die Business School der FOM Hochschule, der mit mehr als 46.000 Studierenden größten privaten Hochschule Deutschlands.

CD-TIPPS

Inspiriert

Seit 2013 gibt es das Label Audax, dessen liebevoll und aufwändig gestalteten Editionen die musikalische Arbeit des Barockgeigers Johannes Pramsohler und seines Ensembles Diderot dokumentieren. Der Cembalist Philippe Grisvard ist Mitglied dieses Ensembles und Kammermusik-Partner des Dirigenten. Die neueste Einspielung der beiden Alte-Musik-Spezialisten ist eine Zusammenstellung von Violinsonaten französischer Komponisten, die inspiriert und ungekünstelt daherkommt.



Die neueste Einspielung der beiden Alte-Musik-Spezialisten ist eine Zusammenstellung von Violinsonaten französischer Komponisten, die inspiriert und ungekünstelt daherkommt.

Anhand der Kompositionen der französischen Barock-Elite kann man die Anfänge der Violinsonate und die Entwicklung des italienischen Stils in Frankreich nachvollziehen. Die Palette der eingespielten Werke reicht von Musikstücken, die ohne die Geige auch nur auf dem Cembalo vorgetragen werden können, bis hin zu Kompositionen, in denen eine Gleichwertigkeit beider Stimmen angestrebt wird. Dieses Album ist eine Reise in die Musikgeschichte, an der man neugierig und gespannt teilnehmen möchte. € 20,99

Zupackend

Franz Schubert komponierte seine zweite Sinfonie 1814/15 und die fünfte 1816, einige Wochen vor seinem 19. Geburtstag. Es liegt eine neue Einspielung vor, die das Zuhören zum Erlebnis macht. Trotz der Bekanntheit der beiden Frühwerke Schuberts gelingt es Philippe Herreweghe und den Musikern des Antwerp Symphony Orchestra, etwas Staunenswertes zu gestalten. Mit federnder Rhythmik und zupackender Verve erschaffen sie Stimmen und Klänge von großer Transparenz. Was da an Überschwang und



Spielfreude hingezaubert wird, ist einfach mitreißend und auf diese Weise noch nicht gehört. Es ist ein spannendes Vergnügen, diese Musik zu erleben. Man ist gefesselt und fasziniert, möchte wissen, wie es ausgeht – aber nicht, dass es aufhört. € 18,99

Texte: Lutz Ronnewinkel. Diese CDs werden ausgewählt und empfohlen von Saturn Hohe Straße (im Kaufhof). Verkauf und weitere Empfehlungen an der CD-Theke im Foyer der Kölner Philharmonie, geöffnet jeweils ab einer Stunde vor Konzertbeginn, in den Konzertpausen sowie im Anschluss an die Konzerte (ausgenommen PhilharmonieLunch).

en · Terminplan zum Herausstreichen · Terminplan zum Herausstreichen

Terminplan zum Herausstreichen · Terminplan zum Herausstreichen · T

Highlights im Mai

02.05.2018
Mittwoch
20:00

Florentin Ginot

09.05.2018
Mittwoch
21:00

Wolfgang Voigt GAS live

11.05.2018
Freitag
20:00

Ensemble Musikfabrik Concerto Köln

23.05.2018
Mittwoch
20:00

London Symphony Orchestra

02 12:30	ACHT BRÜCKEN Lunch Gürzenich-Orchester Köln François-Xavier Roth <i>Dirigent</i> ACHT BRÜCKEN gemeinsam mit dem Gürzenich-Orchester Köln Eintritt frei
DO 03 18:00	Dirk Rothbrust Schlagzeug Christian Dierstein Schlagzeug Rebecca Saunders Solos for percussion eine modulare Solokomposition Karlheinz Stockhausen Zyklus Nr. 9 – für einen Schlagzeuger 17:30 Einführung in das Konzert mit Louwrens Langvoort und Rebecca Saunders
FR 04 09:30	Gürzenich-Orchester Köln François-Xavier Roth <i>Dirigent</i> ohrenauf! – Schulkonzert Bernd Alois Zimmermann Musique pour les soupers du Roi Ubu Gürzenich-Orchester Köln Schüler € 5,-
MI 09 21:00	Wolfgang Voigt präsentiert GAS live ACHT BRÜCKEN 25.-Jermäßig: € 20,-
DO 10 12:30	Christi Himmelfahrt ACHT BRÜCKEN Lunch Meditation »Die Kunst des Augenblicks« ACHT BRÜCKEN Eintritt frei

SA 12 20:00	Hannah Morrison Sopran Reginald Mobley Countertenor Matthew Brook Bassbariton Monteverdi Choir English Baroque Soloists Sir John Eliot Gardiner <i>Dirigent</i> Johann Sebastian Bach »Weinen, Klagen, Sorgen, Zagen« BWV 12 »Wachet! betet! betet! wachet!« BWV 70 »Jesu, der du meine Seele« BWV 78 »Wachet auf, ruft uns die Stimme« BWV 140 KölnMusik € 94,- 84,- 66,- 46,- 29,- 25,- A Baroque ... Classique 6
MI 16 20:00	Piotr Anderszewski Klavier Scottish Chamber Orchestra Stephanie Gonley Konzertmeisterin Wolfgang Amadeus Mozart Konzert für Klavier und Orchester G-Dur KV 453 Konzert für Klavier und Orchester c-Moll KV 491 Francis Poulenc Sinfonietta FP 141 – für Orchester 19:00 Einführung in das Konzert durch Oliver Binder KölnMusik € 49,- 44,- 40,- 29,- 21,- 10,- 12,- 40,- A Klassiker! 5
SO 13 11:00	Ford-Sinfonieorchester Steffen Müller-Gabriel <i>Dirigent</i> Edvard Grieg Peer Gynt, Suite Nr. 1 op. 46 für Orchester Maurice Ravel Ma mère l'oye Sergej Prokofjew Romeo und Julia, Auszüge aus den Sinfonischen Sätzen op. 64a und b Ford-Sinfonieorchester e.V. € 20,- 17,- 15,- 12,- 10,- 8,- 12,- 15,-

Kölner Philharmonie
Bischofsgartenstraße 1
50667 Köln
koelner-philharmonie.de
Philharmonie-Hotline: 0221 280 280

Nicht nur tief und volltönend

Florentin Ginot stellt den Kontrabass aufs Solistenpodium

»Neue Musik bedeutet für mich das Erforschen von Neuem: neuer Klänge, neuer Energie, neuer Gefühle, eines neuen Umgangs mit Musik«, sagt Florentin Ginot, seit 2015 Kontrabassist des Kölner Ensembles Musikfabrik. Sein Instrument bietet solcher Entdeckerlust ein besonders reiches Betätigungsfeld, gerade weil es von den Komponisten in der Vergangenheit fast nur in begleitender Funktion eingesetzt wurde. Ginot stellt den Kontrabass aufs Solistenpodium und mit ihm ein verblüffendes Spektrum spieltechnischer Möglichkeiten jenseits konventionellen Schönklangs. Zu hören sind Uraufführungen originaler Werke, aber auch Stücke, die für Violine konzipiert wurden und nun, von der höchsten in die tiefste Streicherlage versetzt, völlig neu wirken.



Konzerttermin

Mittwoch 02.05.2018 20:00
 ACHT BRÜCKEN | Musik für Köln
Florentin Ginot Kontrabass
 Dieses Konzertprojekt wird gefördert durch Impuls Neue Musik

Ekklesiastische Aktion

Bernd Alois Zimmermanns letztes Werk



Jakob Diehl

Konzerttermin

genug, Herr, wenn es dir gefällt, so spanne mich doch aus«. Dieses Zitat sollte Zimmermanns Abschiedswort sein: Fünf Tage nach Fertigstellung der Partitur ging der Komponist in den Freitod. Bariton Georg Nigl, dessen Ausdrucksstärke und Authentizität ein bemerkenswertes Konzerterlebnis versprechen, ist der Interpret der Kantate und des zitierten Bach-Chorals in der Ekklesiastischen Aktion.

Donnerstag 10.05.2018 20:00 Christi Himmelfahrt
 ACHT BRÜCKEN | Musik für Köln
Georg Nigl Bariton
Franz Mazura Sprecher
Jakob Diehl Sprecher
Chor des Bach-Vereins Köln
Thomas Neuhoff Einstudierung
Rundfunk-Sinfonieorchester Berlin
Michael Wendeborg Dirigent
 Das Konzert im Radio: Live, WDR 3 Konzert und Deutschlandradio
 Gefördert durch die Kunststiftung NRW
 19:00, ACHT BRÜCKEN | Musik für Köln
 Einführung in das Konzert durch **Stefan Fricke**

Variation und Wiederholung

Das Ensemble Modern spielt Steve Reich

Variation braucht Wiederholung, denn nur in Bezug auf das Immergleiche wird Wandel erfahrbar. Steve Reichs Kompositionen leisten einen besonderen Beitrag zum Festival-Motto »Variationen«: Sie basieren auf der Wiederholung rhythmisch-melodischer Muster, doch diese verändern sich – mal ganz allmählich durch Verschiebungen zwischen den Stimmen, mal in deutlich wahrnehmbaren Schritten. Auch in »Double Music« spielen Variation und Wiederholung eine Rolle, doch im Zentrum des Interesses stehen hier Zufall und Unbestimmtheit: John Cage und Lou Harrison komponierten unabhängig voneinander je zwei der vier Stimmen des Stücks, die sie dann unverändert zusammenfügten.



Steve Reich

Konzerttermin

Sonntag 06.05.2018 21:00
 ACHT BRÜCKEN | Musik für Köln
Ensemble Modern
Brad Lubman Dirigent
 Unterstützt durch das Architekturbüro Kottmair



Dirk Rothbrust

Warum sollte ein Komponist jedes Detail genau festlegen, wenn er den Ausführenden doch auch Freiräume lassen und so noch spannendere Ergebnisse erzielen kann? Dieser Gedanke führte zum Konzept der »offenen Form«, das Rebecca Saunders' neuer Komposition und Karlheinz Stockhausens modernem Klassiker zugrunde liegt. Stockhausens »Zyklus«, eines der ersten Schlagzeug-Solostücke der neuen Musik, nimmt seinen Titel wörtlich: Die spiralgebundene Partitur hat wie ein Kreis weder Anfang noch Ende, kann an beliebiger Stelle aufgeschlagen und das Werk begonnen werden. Damit das Ausmaß der »Offenheit« deutlich wird, erklingt jedes der beiden Werke in zwei verschiedenen Realisationen. Ausführende sind der langjährige Schlagzeuger des Ensemble Musikfabrik, Dirk Rothbrust, und Christian Dierstein vom ensemble recherche.

Konzerttermin

Donnerstag 03.05.2018 18:00
 ACHT BRÜCKEN | Musik für Köln
Dirk Rothbrust Schlagzeug
Christian Dierstein Schlagzeug
 Das Konzert wird vom WDR für den Hörfunk aufgezeichnet.
 Der Sendetermin wird später bekanntgegeben.
 17:30 Einführung in das Konzert mit **Lourens Langevoort** und **Rebecca Saunders**

Solostücke

Podiumskonzert nimmt das Schlagzeug in den Fokus



Max Raabe

Jugend musiziert

Bühne frei für große Talente

»Jugend musiziert« ist das renommierteste Musikförderprojekt Deutschlands. Knapp eine Million Kinder und Jugendliche haben in den 55 Jahren seines Bestehens bei »Jugend musiziert« mitgemacht. Für viele von ihnen war dies der erste Schritt in eine erfolgreiche Musikkarriere. Jedes Jahr melden sich viele tausend junge Leute für diesen renommierten Wettbewerb an. Mitmachen kann jeder, der privaten Musikunterricht erhält, an einer Musikschule oder an allgemeinbildenden Schulen am Instrument unterrichtet wird. Bei »Jugend musiziert« steht natürlich die Musik an erster Stelle, der Team-Gedanke ist aber wesentlicher Bestandteil des Konzeptes: miteinander zu musizieren, gemeinsam ein Werk zu erarbeiten und es schließlich vor einem »echten« Publikum aufzuführen. Die Motivation für den eigenen musikalischen Lebensweg wird durch diesen Wettbewerb angeregt, aber auch Stipendien und weitere Förderungen werden nach der Wettbewerbsphase vermittelt. Das können Projekte des Deutschen Musikrates und der Landesmusikräte sein, beispielsweise das Bundesjugendorchester, die



Landesjugendorchester oder Kammermusikurse. Alle Jung-Talente aus Nordrhein-Westfalen, die im Bundeswettbewerb »Jugend musiziert« einen Preis errungen haben, dürfen in der Kölner Philharmonie noch einmal auf großer Bühne ihr Können unter Beweis stellen. km

Konzerttermin

Sonntag 27.05.2018 11:00

Jugend musiziert

Konzert der Bundespreisträger aus Nordrhein-Westfalen
KölnMusik gemeinsam mit dem Landesmusikrat NRW

Der perfekte Moment

Max Raabe und sein Palast Orchester mit neuem Programm

Max Raabe hat eigentlich schon immer gesungen – im Jugendchor, in der Kantorei und auf dem Fahrrad. Mit Anfang 20 zog Raabe von seiner Heimatstadt Lünen nach Berlin, um Operngesang zu studieren. Mit kleineren Auftritten finanzierte er sein Studium und gründete 1986 mit einigen Kommilitonen das Palast Orchester, um Musik aus Deutschlands »Goldenen Zwanzigern« zu spielen. Ihren ersten gemeinsamen Chart-Erfolg erlangten sie 1992 mit dem Lied »Kein Schwein ruft mich an« aus der Feder von Max Raabe, ihr zehnjähriges Bühnenjubiläum feierten sie 1997 in der ausverkauften Berliner Waldbühne. Mittlerweile bereisen die Musiker den gesamten Globus, selbst die coolen New Yorker feierten die grenzenlose Kunst Raabes und seines Orchesters mehrfach in der Carnegie Hall und auch in Asien gibt es keine Verständigungsprobleme. Nach den beiden erfolgreichen Alben »Küssen kann man nicht alleine« und »Für Frauen ist das kein Problem«, für die sich Raabe mit der Produzentin, Sängerin und Komponistin Annette Humpe zusammengetan hatte, erweiterte er den Kreis der Kreativen um sich und schrieb zusammen mit den »Popfachkräften« Humpe, Christoph Israel, Peter Plate, Ulf Leo Sommer, Daniel Faust und Achim Hagemann das Album »Der perfekte Moment ... wird heute verpennt«. Der Titel ist Raabes Rezept für das Schreiben neuer Songs: Um den perfekten Moment, in dem einen die Muse küsst, nicht zu verpassen, tut man am besten – nichts. Mit Leichtigkeit verbindet sich in diesem neuen Programm die feine Ironie der Lieder, Schlager und Couplets aus den 1920er und 30er Jahren mit neuen Liedern und einer wilden Mischung aus »Liebe, Musik und Topfpflanzen«. Seit Januar touren die Herren – und eine Dame – damit durch Deutschland, Österreich und die Schweiz, machen einen Abstecher nach Nordamerika und sind dann zu Gast in der Kölner Philharmonie. wil

Konzerttermin

Freitag 25.05.2018 20:00

Max Raabe und sein Palast Orchester

KölnMusik gemeinsam mit Palast Musik GmbH



Fördern Sie junge Talente.
Mit dem Deutschlandstipendium.



Bundesministerium für Bildung und Forschung

Elizaveta Fediukova studiert an der Hochschule für Musik der Johannes Gutenberg-Universität Mainz. Der Rotary Club, vertreten durch **Prof. Dr. Paul-Georg Knapstein**, unterstützt sie als Förderer. Beide sind Teil eines wachsenden Netzwerkes, das Bund, Hochschulen und private Förderer gemeinsam etabliert haben.

www.deutschlandstipendium.de

Deutschland STIPENDIUM



Edding Quartet

Mannheimer Manieren

Das Edding Quartet trifft auf Concerto Köln

Konzerttermin

Sonntag 10.06.2018 20:00

Edding Quartet

Baptiste Lopez *Violine*

Caroline Bayet *Violine*

Pablo de Pedro *Viola*

Ageet Zweistra *Violoncello*

Concerto Köln

Christoph Koncz *Dirigent*

Stellen Sie sich vor, Sie zählen – wie Concerto Köln – seit mehr als 30 Jahren zu den führenden Ensembles für historische Aufführungspraxis und möchten eine Komposition aufführen, zu der Sie zusätzlich ein Streichquartett benötigen. Natürlich soll es sich ebenso leidenschaftlich dem Originalklang verschrieben haben und ein klangsinnliches wie virtuosos Niveau besitzen, das Ihrem gleichkommt. Zugegeben: Viel Auswahl haben Sie da nicht. Sie müssen schon bis nach Belgien fahren, um einen entsprechenden musikalischen Partner zu finden. Dort gibt es ihn indes schon seit elf Jahren und zwar in Gestalt des Edding Quartets – benannt nach dem obskuren dänischen Philosophen Søren Edding, der den französischen Enzyklopädisten nahegestanden und über Beethovens Ästhetik gearbeitet haben soll, wie das nach ihm benannte Quartett in seiner Biografie erläutert.

Ein rein belgisches Projekt ist dieses Quartett nicht: Der erste Geiger etwa, Gründungsmitglied Baptiste Lopez, erhielt seine Ausbildung in Mexiko und Paris und spielte mehrere Jahre im Gaudí Quartet, bis er sich schließlich ganz den Darmsaiten widmete. Der Bratschist Pablo de Pedro stammt aus Madrid und studierte am Salzburger Mozarteum. Er ist in gleicher Weise fasziniert von historischer Musizierpraxis wie von zeitgenössischer Musik und hat mit zahlreichen Spezialensembles beider Sparten zusammengespielt. Die Geigerin Caroline Bayet studierte in Brüssel, gründete das Thais Quartet und spielt regelmäßig bei Philippe Herreweghes Collegium Vocale Gent und Le Banquet Céleste. Und die Cellistin Ageet Zweistra schließlich erhielt ihre Ausbildung beim

legendären niederländischen Cellisten Anner Bylisma am Konservatorium in Den Haag. Sie ist Mitbegründerin des Orchestre des Champs-Élysées, spielt ebenfalls regelmäßig beim Collegium Vocale Gent und ist beim Edding Quartet seit Beginn dabei. Zusammengeführt hatte die Ursprungsbesetzung des Edding Quartets die Einstudierung von Schuberts Oktett in der ehemaligen Abteikirche in Saintes im Jahr 2007.

Die Komposition, von der eingangs die Rede war, ist eine Sinfonia concertante für Streichquartett und Orchester aus der Feder von Carl Stamitz. Ihr zur Seite stehen im Konzert des Edding Quartets mit Concerto Köln eine Sinfonie für zwei Orchester vom gleichen Komponisten sowie eine Symphonia à due orghestrre von Christian Cannabich. Entstanden sind diese ungewöhnlichen Kombinationen für die Hofkapelle des Kurfürsten Carl Theodor von der Pfalz in Mannheim, ein zur Mitte des 18. Jahrhunderts wohl einmaliges Virtuosenensemble in Europa. In Mannheim bildete sich eine regelrechte Musik- und Kompositionsschule – ihretwegen hielt sich Mozart zwischen 1777 und 1778 viereinhalb Monate in Mannheim auf. Und so ist auch er mit drei frühen Sinfonien an diesem Abend vertreten. Lernen konnte er dort unter anderem eine Vielzahl besonders effektvoller Stilmittel, für die die Mannheimer berühmt wurden. Hugo Riemann hat sie Anfang des 20. Jahrhunderts als »Mannheimer Manieren« beschrieben: das Vögeln, der Seufzer, der Schleifer, der Vorhang, die Bebung, die Funken, die Walze oder die Mannheimer Raketen. Tilman Fischer

30 JAHRE
ROMANISCHER
SOMMER
KÖLN

2018
ROMANISCHER
SOMMER
KÖLN

SINGET!

SO 03. —
FR 08. JUNI
2018

Musica Fiata • La Capella Ducale • Roland Wilson • Fürstenhochzeit • Ensemble Amarcord • Missa Pascali • Pierre de La Rue • Kölner Vokalsolisten • Stimmwerck • Gesänge aus der Sammlung Hardenrath • Katarina Livjanic • Eurasians5 • Caroline Thon • Janka Ueda • Epische Gesänge aus Japan • Christina Kubisch • Klanginstallation • Asasselo Quartett • Jay Schwartz • Florentin Ginot • Face • Thierry Pécou • Ensemble Variance • Cantate Femme Changeante • Gerhard Blum

Veranstaltet von musik+konzept e.V. gemeinsam mit dem Westdeutschen Rundfunk Köln/ Kuturradio WDR 3 • www.romanischer-sommer.de

WDR 3, Stadt Köln, Ministerium für Kultur und Wissenschaft des Landes Nordrhein-Westfalen, Kunststiftung Köln, JAPANESICA

VON DER HEYDT-MUSEUM WUPPERTAL



17.4. - 12.8.2018

Jankel Adler

UND DIE AVANTGARDE
CHAGALL | DIX | KLEE | PICASSO

jankel-adler-ausstellung.de



Kölner Philharmonie

FRANKFURT

AMSTERDAM

kam·mer·mu·sik

international

25. bis 28. Juni

LONDON

BERLIN



Konzerttermine

Montag 25.06.2018 20:00

Kammermusik international: London

Trio Isimsiz

(Guildhall School of Music & Drama / London Symphony Orchestra)

Erdem Misirlioglu *Klavier*

Michael Petrov *Violoncello*

Pablo Hernán Benedí *Violine*

Dienstag 26.06.2018 20:00

Kammermusik international: Berlin

Karajan-Akademie der Berliner Philharmoniker

Mittwoch 27.06.2018 20:00

Kammermusik international: Frankfurt

IEMA Ensemble 2017/18

(Internationale Ensemble Modern Akademie)

Donnerstag 28.06.2018 20:00

Kammermusik international: Amsterdam

Orchesterakademie des Königlichen Concertgebouworchester Amsterdam

(RCO Academy)

Pedro Freire *Trompete*

Daniel Quiles Cascant *Posaune*

Caspar Horsch *Violine*

Ana Nedobora Ivanova *Violine*

Elisa Karen Tavenier *Viola*

Clément Peigné *Violoncello*

José Moreira *Kontrabass*

Anna Fedorova *Klavier*

Jeweils um 19:00 Einführung ins Konzert

4 Konzerte

33 Euro zzgl. Vorverkaufsgebühr.

Das Angebot gilt, solange der Vorrat reicht.

Weitere Informationen im Angebot »Plus«, Seite 55

Musiker zu sein ist ein Traumjob – Musiker zu werden eine echte Herausforderung. Bis heute erweist es sich als schwierig für junge Instrumentalisten, nach der Ausbildung den Einstieg ins Berufsleben zu meistern und eine Festanstellung in einem renommierten Orchester zu bekommen. Für den Traumberuf Musiker gilt es viele Hürden zu überwinden. Die Konkurrenz ist groß, viele junge Musiker reisen von Probe- zu Probespiel – das zerrt an den Nerven. Wenn sie es dann endlich geschafft haben, kann der Orchesteralltag unter Umständen ganz anders aussehen als sie es sich erträumten.

Für die Orchester als Arbeitsgeber auf der anderen Seite ist es keine einfache Aufgabe, aus der Vielzahl der Bewerber um die begehrten Stellen geeignete Musiker auszuwählen: Sie müssen sich als Teamplayer bewähren, das Renommee des Orchesters auch in Zukunft bewahren und ihren Beruf mit Freude und Engagement ausüben. Herbert von Karajan erkannte bereits Anfang der 1970er Jahre das Problem und gründete mit der Karajan-Akademie der Berliner Philharmoniker eine der ersten Orchesterakademien. Heute sind etwa ein Drittel der Berliner Philharmoniker Akademie-Absolventen. Viele Orchester weltweit folgten dem Beispiel, riefen eigene Akademien ins Leben und schufen so eine Gelegenheit für Akademisten und Orchester, einander unverbindlich kennenzulernen. Ein bis zwei Jahre dauert die Ausbildung dort in der Regel. Für die jungen Musiker ist es eine Art Zäsur zwischen Studium und Beruf, eine Zeit, in der sie Bühnenluft schnuppern, die spezifischen Anforderungen und das Klangbild eines bestimmten Orchesters kennenlernen, ihre technischen Fähigkeiten ausbauen und ihr Selbstbewusstsein als Musiker stärken können. Das Königliche Concertgebouworchester Amsterdam bietet seinen Akademisten beispielsweise Probespieltraining an und eine gezielte Anleitung zur Vermeidung von Haltungsschäden – für ein Musikerleben ohne Rückenschmerzen, nicht nur in der Theorie. Das London Symphony Orchestra arbeitet eng mit dem Londoner Konservatorium, der Guildhall School of

Verheißungsvoller Karrierestart

Junge Akademisten stellen sich in vielseitigen Kammerkonzerten vor

SMusic & Drama, zusammen, damit die Studenten bereits vor ihrem Abschluss wertvolle Orchestererfahrung sammeln können. Und das Ensemble Modern in Frankfurt hat in Kooperation mit der Musikhochschule in Frankfurt eigens einen Masterstudiengang »Zeitgenössische Musik« für den kompetenten Umgang mit Gegenwartsmusik entwickelt. Den jungen Akademisten wird eine Menge geboten, aber sie müssen es auch erst einmal schaffen, einen Platz zu ergattern und Stipendiat einer Akademie zu werden. Das gelingt nur den Besten der Besten.

Allen Akademien gemeinsam ist die Überzeugung, dass die Pflege der Kammermusik als Keimzelle der Orchestermusik die ideale Vorberei-

tung auf das Musikerleben ist. Kammermusik wird gelehrt, praktiziert und in eigenen Konzerten der Akademisten präsentiert, in denen sie ihr Können unter Beweis stellen. Die Akademisten von vier verschiedenen, höchst renommierten europäischen Orchestern gewähren an vier Abenden dem Kölner Publikum Einblick in ihre musikalische Werkstatt. Sie gestalten ein kleines Kammermusikfestival, das die ungemein vielfältige Kunst der begabtesten Nachwuchsmusiker spiegelt. In einem facettenreichen Programm kann man die jungen Spitzenmusiker der Gegenwart kennenlernen und sich persönlich vergewissern, dass es so schlecht nicht bestellt ist um die musikalische Zukunft.

Dorle Ellmers

QLOCKTWO® ZEIGT DIE ZEIT IN WORTEN.

KEINE ZEIGER. KEINE ZIFFERN. KEINE HEKTIK.



Baetzen + Münch®
Schmuck + Form Köln

Apostelnkloster 17 - 19 • 50672 Köln
02 21 - 257 03 48 • www.schmuckplusform.de

Di - Fr 10.00 - 19.00 Uhr
Sa 10.00 - 18.00 Uhr



Nicht von dieser Welt

Grigory Sokolovs legendäre Klavier-Recitals

Konzerttermin

Freitag 18.05.2018 20:00

Grigory Sokolov Klavier

2014 konnte ein renommiertes Klassik-Label eine kleine Sensation vermelden: Grigory Sokolov hat einen Vertrag als Exklusivkünstler unterschrieben. Bei jedem anderen Pianisten vom Format dieses Russen hätte eine ähnlich lautende Meldung für viel weniger Aufsehen gesorgt; nicht aber bei Sokolov. Denn bis dahin war er eine unvorstellbar lange Zeit als diskographisches Phantom unterwegs gewesen. Sage und schreibe 20 Jahre lagen seit einer letzten Aufnahme zurück, und diese setzte sich nur aus Archiv- bzw. Konzertmitschnitten zusammen. Dieser Musiker also, der schon immer eine dickköpfige Abneigung gegen Aufnahmen hatte, sollte 2014 plötzlich seine Meinung geändert haben und ab sofort – im Alter von 64 Jahren – ein neues Karriere-Kapitel aufschlagen?

Seitdem hat Sokolov eine erstaunliche Veröffentlichungsfrequenz an den Tag gelegt. Seit 2015 ist jedes Jahr ein Album von ihm erschienen. Eine ähnlich singuläre und einstimmige Bewunderung, wie Kritik und Auszeichnungen dokumentieren, genießt zurzeit nur noch sein viel jüngerer Landsmann Daniil Trifonov. Wenn Sokolov sich ans Klavier setzt, verwandelt er sich fernab exhibitionistischen Oktaven-Geklingels und spektakulärer Fortissimo-Eruptionena in eine Künstlerpersönlichkeit, die das Publikum einfach an der Größe und Tiefe von Musik teilhaben lassen will. Dabei erweist er sich nicht einfach als ein Meister der Farben, Stimmen und Stimmungen. Selbst bekannteste Stücke – ob von Mozart oder Chopin – leuchten bei ihm neu auf. Unter seinen Händen geraten langsame Sätze mit ihrer Zartheit und Anmut zu wundersamen Heiligtümern oder er entlockt einer Beethoven-Sonate ihre innersten, existenziellen Geheimnisse und macht aus ihr damit ein Menschendrama in drei bis vier Sätzen.

Solche pianistischen Wunderdinge finden sich zuhauf auf den bislang drei Veröffentlichungen des Exklusivkünstlers des altherwürdigen Labels Deutsche Grammophon. Trotzdem sind auch diese Tondokumente wieder typisch für den Medienkünstler Sokolov, der die aseptisch abgeschottete Studioatmosphäre nie gemocht hat (im Gegensatz etwa zu seinem Idol aus früheren Tagen Glenn Gould). »Der Konzertzustand ist etwas Besonderes«, so der Russe in einem seiner raren Interviews. »Das kann man im Studio nicht erreichen. Deshalb mache ich keine Studioaufnahmen, sondern nur Live-Mitschnitte.« Daher sind seine jüngeren Einspielungen allesamt von Sokolov autorisierte Mitschnitte von Konzerten, die zum Teil schon über Jahre zurückliegen. »Die Live-Atmosphäre ist mir sehr wichtig. Aber der Applaus ist auch für das Publikum wichtig. Es kann nur damit zeigen, ob es ihm gefallen hat.« Ein weiteres Zeichen ist zwar auch die Konzentration des Publikums während Sokolovs Vortrag. Aber tatsächlich mündet jedes seiner Solo-Recitals schon fast obligatorisch in einen Zugaben-Marathon – als Beleg für die Publikumsbegeisterung.

Grigory Sokolov widmet sich in seinem mittlerweile 17. Kölner Konzert nicht nur drei Klaviersonaten von Joseph Haydn. Nach der Pause steht die zweite »Impromptus«-Kollektion von Franz Schubert auf dem Programm. Und wer sich allein die Kritikerstimmen in Erinnerung ruft, die sich 2016 überwältigt zeigten, als Sokolov das erste »Impromptus«-Heft auf CD herausbrachte, der darf Übergroßes erwarten. Einen Schubert nämlich, der laut »Le Figaro« »nicht von dieser Welt« ist.

Guido Fischer



Grigory Sokolov



Gewinnen ist einfach.



sparkasse-koelnbonn.de

Mit Private Banking und Vermögensverwaltung aus unserem Haus.

Unsere ausgezeichneten Leistungen sind Ihr Gewinn. Eine der besten deutschen Vermögensverwaltungen erwartet Sie – Testurteil „herausragend“. Lernen Sie unser Private Banking kennen.



Wenn's um Geld geht
Sparkasse KölnBonn

Casino Royale

Kit Armstrong belebt die Orgel mit Werken von John Bull bis György Ligeti wieder

Domdachführung und Konzert

Interessante Einblicke in die Geschichte des Kölner Doms, ein überwältigender Blick über die Stadt und ein bewegendes Konzert in der Kölner Philharmonie fügen sich zum erhebenden Gesamterlebnis:

Sie beginnen mit einer exklusiven Führung über die Dächer des Doms. In etwa 90 Minuten erhalten Sie einen hautnahen Eindruck des lebenden Bauwerkes, können die 700-jährige Entstehungsgeschichte der mächtigen Kathedrale von ihrem Dach aus nachvollziehen, zahlreiche der 108 kunstvollen Wasserspeier im Detail ansehen und den Blick auf die Altstadt genießen. Nach dem Abstieg geht der Weg über den Roncalliplatz zum Konzert in die Kölner Philharmonie.

Paketpreis € 41,- inkl. Vorverkaufsgeld, Führung über die Dächer des Kölner Doms, Konzertkarte (gilt auch als Fahrausweis im VRS) und Programmheft zum Konzert

Man nennt die Orgel »Königin der Instrumente«, sie scheint aber in die Jahre gekommen zu sein: Als Begleitinstrument von Gottesdiensten fristet sie ihr Dasein, und die werden immer seltener frequentiert. Deshalb ist es so wichtig, dass junge Künstler die Orgel entstauben, dass sie demonstrieren, was in ihr steckt außer Choralbegleitung oder Tanztee im Altenheim, wenn es eine Elektronikorgel ist. Auftritt Kit Armstrong, der 1992 in Los Angeles geboren wurde und statt X-Box schon bald Klavier, Cembalo und eben Orgel spielte, dazu als Jüngling bereits Mathematik, Biologie, Physik und Chemie studierte, also all die Fächer, in denen das Otto Normalkind üblicherweise versagt. Mit 13 Jahren kam er dann zu seinem berühmtesten Musiklehrer, Alfred Brendel, der Armstrong als »Wunderkind« bezeichnete (was Brendel nicht oft tut, genau genommen: nur dies eine Mal), weiter ausholend

dann als »die größte musikalische Begabung, der ich in meinem ganzen Leben begegnet bin«.

Nun kommt Kit Armstrong, um auf der wunderschönen Klais-Orgel der Kölner Philharmonie Werke aus fünf Jahrhunderten zu spielen, beginnend mit der elisabethanischen Renaissance. Der quintessentielle Engländer John Bull und sein geheimnisumwitterter Kollege Thomas Preston sind die ältesten Komponisten, die Kit Armstrong präsentiert: Beide waren Ahnväter der Orgel, beide Lieblingskomponisten der ersten Königin Elisabeth – der »eisernen Jungfrau«, die sich lieber dem Orgelspiel hingab als einem Mann (jedenfalls so weit man weiß). Damals wurde noch so komponiert, wie man auch Schuhe oder Maßanzüge zurechtschnitt: Wohlhabende Leute konnten sich in Stein meißeln lassen oder flüssiger (= vergänglicher)

Konzerttermin

Mittwoch 30.05.2018 20:00

Kit Armstrong Orgel

Kit Armstrong

in der Musik wiederfinden, oder beides. »The Earl of Oxford's March« etwa war ein typisches Musikmonument der Zeit, das Kit Armstrong nun wiederbelebt. Es folgt der jüngste Komponist des Abends, der 2006 verstorbene Ungar György Ligeti, der am Konservatorium seiner Heimatstadt Cluj selbst das Orgelspiel gelernt hatte. Zu Beginn seiner Karriere stand er ganz im Bann seines Landsmanns Béla Bartók, trug nach seiner Flucht in den Westen dessen Erbe aber weiter, mit den Mitteln von Karlheinz Stockhausen und Pierre Boulez. Als krönenden Abschluss des Konzerts greift Kit Armstrong dann zu den Kronjuwelen des Empire: Kein Komponist hat das einst weltumspannende Königreich Großbritannien opulenter verherrlicht als Sir Edward Elgar, und es erstaunt nicht, dass er es auch mit der »Königin der Instrumente« tat: 1895 veröffentlichte er seine Sonate für Orgel G-Dur op. 28.

Kit Armstrong ist der Sohn einer taiwanesischen Investment-Bankerin und eines Engländers, lernte aber seinen Vater nie kennen. 2013 kaufte er im französischen Hirson eine Art-Déco-Kirche, die Église Sainte-Thérèse, in der er die Sakristei bezog, aber auch ein Musikfestival einrichtete und überhaupt viel Kunst präsentiert – auch Lesungen oder Ausstellungen. »In einer Zeit, da Kirchen immer leerer werden, fülle ich sie mit künstlerischen Veranstaltungen. Mir erscheint das nicht als eine Zweckentfremdung.« Und über seine Arbeit mit der Orgel sagt er: »Wieso soll das ein 'altmodisches' Instrument sein? Dann wäre auch das Sinfonieorchester veraltet, denn die Orgel birgt alle Instrumente eines solchen, von der Piccoloflöte bis zum Kontrabass. Und spielen kann dieses Orchester ein einziger Mensch – nicht nur mit einem Stöckchen!« Thomas Rübenacker



Veronika Eberle spielt
Antonin Dvořáks Violinkonzert

Fast wie eine Droge

Veronika Eberle stammt aus dem ebenso charmanten wie verschlafenen bayrischen Städtchen Donauwörth und trat eine Weltkarriere an, ohne sie geplant zu haben. Im Alter von neun Jahren gab sie ihr erstes Solokonzert, mit zwölf wurde sie Jungstudentin an der Musikhochschule München bei der legendären Ana Chumachenco, aus deren Violinschmiede auch Julia Fischer, Arabella Steinbacher und Lisa Batiashvili hervorgegangen sind. Als 18-Jährige begeisterte Veronika Eberle im ausverkauften Salzburger Festspielhaus mit Beethovens Violinkonzert, begleitet von den Berliner Philharmonikern unter Simon Rattle. Heute ist sie eine weltweit gefeierte Solistin und eine begehrte Kammermusikpartnerin.

Für ihre Bilderbuchkarriere gibt es zwei Geheimrezepte: Zum einen war sie es selbst, die als sechsjähriges Persönchen unbedingt Geige spielen wollte. Die Eltern haben sie nie gedrängt. »Wie das so ist bei Sachen, die man als Kind gerne macht, habe ich so viel Zeit wie möglich mit der Geige zugebracht. Das Üben war für mich nie ein Müssen, sondern fast schon ein Bedürfnis. Es war mit diesem Instrument Liebe auf den ersten Blick, und das Ganze hat sich dann verselbständigt und entwickelt, und irgendwann ist es fast wie eine Droge«, gesteht die junge Geigerin, »man kann nicht mehr davon ablassen.« Zum anderen beherzigt Veronika Eberle ein Motto, das untypisch ist für den Musikbetrieb, untypisch für unsere Zeit. Das Motto lautet: »Lass dir Zeit«. Simon Rattle persönlich riet der vierzehnjährigen Veronika dazu: »Run slowly«, verfolge deine Karriere mit Bedacht, aber auch mit innerer Intensität. »Ich wollte nie der Rising Star für maximal fünf Jahre sein«, sagt Veronika Eberle. »Ich bin nicht der Typ dazu.« Die zierliche Erscheinung und die mädchenhafte Ausstrahlung trügen: Veronika Eberle weiß genau, was sie will. »Man sollte nicht vergessen, um was es eigentlich geht. Es geht nicht um die Karriere, sondern um die Musik.« Die Frankfurter Allgemeine Zeitung sprach einmal von ihrer »schlafwandlerischen technischen Sicherheit«. Die gibt ihr die Freiheit, sich ganz auf die Interpretation zu konzentrieren und auf das Zusammenspiel mit dem Orchester. Mit den engagierten und flexiblen Musikern des Chamber Orchestra of Europe lässt sich Antonin Dvořáks Violinkonzert sehr schön kammermusikalisch musizieren. »Es ist ein sehr starkes Spüren, Aufeinander-Hören. Ich versuche, sehr klar zu sein in dem, was ich mit dem Stück sagen will und in welche Richtung ich gehen will«, so Veronika Eberle.

Yannick Nézet-Séguin ist ein Dirigent, der ihr die nötige Freiheit dafür lässt und der genauso uneitel ist wie sie. Der Kanadier kam zum Dirigieren, als er im Teenageralter begann, einen katholischen Kirchenchor zu leiten. Heute wirkt er als Musikdirektor des Philadelphia Orchestra und des Rotterdams Philharmonisch Orkest und ist designierter Chefdirigent der New Yorker Met. In Deutschland wurde eine breitere Öffentlichkeit auf ihn aufmerksam, als er 2014 den ECHO Klassik als Dirigent des Jahres bekam. Seine offene, freundliche und unkonventionelle Art kommt den Musikern entgegen und mit seinem Temperament und seiner Energie begeistert er sein Publikum. Mit Yannick Nézet-Séguin teilt Veronika Eberle ein ausgeprägtes Sendungsbewusstsein: »Musik hat eine unglaubliche Kraft«, sagt die junge Geigerin. »Sie kann Menschen berühren und in ihnen etwas bewegen, sodass sich neue Türen öffnen in ihrem Leben. Musik ist ein unglaublicher Schatz, den wir auf der Erde haben.« Dorle Ellmers

Konzerttermin

Sonntag 17.06.2018 20:00

Veronika Eberle *Violine*

Chamber Orchestra of Europe

Yannick Nézet-Séguin *Dirigent*

19:00 Einführung in das Konzert durch Oliver Binder

Poesie und Power

Sir John Eliot Gardiner dirigiert geistliche Bachkantaten

Darf man von einer Idealbesetzung sprechen? Man muss es sogar, wenn sich der klangzauberische Monteverdi Choir und die English Baroque Soloists unter ihrem Gründer und Leiter einmal mehr dem geistlichen Kantatenwerk Johann Sebastian Bachs annehmen. Wie kaum andere haben sie diesen wunderbaren musikalischen Kosmos in den letzten Jahrzehnten erforscht, dabei immer wieder aufs Neue vermessen und mustergültig ausgelotet. Mit seinen nun 75 Jahren ist der vielfach geehrte und ausgezeichnete Sir John Eliot Gardiner einer der wachsten und wissbegierigsten Maestri unserer Tage. Stets ging Quellenstudium bei ihm Hand in Hand mit unbändiger Musizierlust. Bis heute zeitigt seine Verbindung von Intellekt und Sinnlichkeit einen unerhört aufregenden Tonfall. Gardiners lebenslange Beschäftigung mit dem Leipziger Thomaskantor floss vor nicht allzu langer Zeit auch in eine beachtliche Bach-Biografie ein, die 2016 in deutscher Sprache erschien. »Immer wieder«, berichtet Gardiner dort, »zog es mich zur Musik von Bach hin wie zu einem Magneten.«

Der gewaltige Komplex von Johann Sebastian Bachs Kantatenwerk umfasst 200 geistliche und mehr als ein Duzend weltliche Werke. Dafür griff der Komponist ohne Weiteres auf bereits Geschaffenes zurück. Er zögerte auch nicht, Nummern aus seinen höfischen Festmusiken mit sakralen Texten zu unterlegen und umgekehrt. Das war unter anderem deshalb ohne Reibungsverluste möglich, weil selbst Bachs »reine« Kirchenkantaten bei aller Frömmigkeit von universeller theatraler Kraft erfüllt sind. Mit vier Kostbarkeiten aus dieser Schatztruhe zeigen nun Sir John Eliot Gardiner und seine Ensembles exemplarisch den ganzen Reichtum von Bachs schier unbegreiflicher Kunstfertigkeit.

Die Kantate »Weinen, Klagen, Sorgen, Zagen« (BWV 12) entstand 1714 in Bachs Weimarer Zeit und ist in ihren anfänglichen Ausdrücken von Schmerz ein Musterbeispiel an eindrücklicher musikalischer Klangrede. Ihren Eingangsschor hat Bach am Ende seines Lebens sogar noch einmal ausgezeichnet, indem er ihn zum »Cruzifixus« seiner h-Moll-Messe umwandelte. Ihr Thema ist das Weitertragen des Leidens in der Nachfolge Christi, aber auch der Trost, der in dieser freudigen Gefolgschaft liegt. Die Kantate »«Wachet! betet!« (BWV 70) ist eines der ersten 1723 für Leipzig komponierten Werke (der eine frühe Weimarer Fassung zugrunde liegt). Sie besticht zum einen durch ihren trompetenbeglänzten festlichen Charakter, zum anderen durch ihre überaus dramatischen Passagen und ihren hymnischen Ausklang, der über die Errettung durch Jesus beim Jüngsten Gericht jubelt.

Die Kantate »Jesu, der du meine Seele« (BWV 78) erklang, gut ein halbes Jahr nach der Johannespassion, erstmals im Herbst 1724 in Leipzig. Auch sie malt die Gefolgschaft Christi und dessen Leiden aus. Den gewichtigen Eingangsschoral gestaltete Bach als Passacaglia, d. h. die freie Melodie entwickelt sich über einer feststehenden, wiederkehrenden Basslinie: Formenspiel und höchste Ausdruckskraft fallen in eins. Vom höchsten Glück der Verbindung mit Jesus kündigt die 1731 ebenfalls für Leipzig geschaffene Kantate »Wachet auf, ruft uns die Stimme« (BWV 140), deren festlich-zuversichtlicher Eingangsschor durch unerhörte Stimm- und Klangfülle beeindruckt. Sie handelt von der Hochzeit der Seele mit Jesus. Ihr Text nimmt immer wieder auf das Hohelied Salomons Bezug und spielt doppelbödig mit den Sphären von Mystik und Erotik. Zweimal vereinigte Bach dafür die Stimmen von Sopran und Bass zu den – wie Alfred Dürr sie nannte – »schönsten Liebesduetten der Weltliteratur«.

Oliver Binder

Konzerttermin

Samstag 12.05.2018 20:00

Monteverdi Choir

English Baroque Soloists
Sir John Eliot Gardiner *Dirigent*

Sir John Eliot Gardiner

Exklusiv

Das Magazin im Abo

Exklusive Vorteile genießen. Wissen, was gespielt wird.

Als Abonnent von »Das Magazin« haben Sie viele Vorteile: Druckfrisch erhalten Sie Ihr persönliches Exemplar sechs Mal im Jahr nach Hause. Damit können Sie sich nicht nur als Erster umfangreich über die Konzerte in der Kölner Philharmonie informieren. Als Abonnent haben Sie zudem exklusiv die Möglichkeit, CDs, Bücher, DVDs, Eintrittskarten u. a. zu

gewinnen oder gegen einen Coupon ein kostenloses Programmheft zu ausgewählten Veranstaltungen zu erhalten. Das alles für den Porto-Beitrag von 16 Euro pro Jahr (bzw. anteilig, wenn Sie im laufenden Jahr das Abo beginnen). Bitte schicken Sie den ausgefüllten Coupon (unten) an: KölnMusik GmbH · Das Magazin · Postfach 102163 · 50461 Köln

Kölner Philharmonie



02/18

Ja, ich will Das Magazin der Kölner Philharmonie* für € 16,- jährlich abonnieren und mir alle Vorteile sichern. Bitte schicken Sie Das Magazin an folgende Adresse:

Name, Vorname

Straße

Plz, Ort

Telefon, E-Mail

Geburtsdatum

Den Betrag von € 13,- überweise ich nach Erhalt einer Rechnung an die KölnMusik Betriebs- und Servicegesellschaft mbH
Konto: 9012220 / Blz: 37050198 / Sparkasse KölnBonn
IBAN: DE42 3705 0198 0009 0122 20 / BIC: COLSDE33XXX

Ich möchte per Lastschrift zahlen. Bitte Einzugsermächtigung (rechts) ausfüllen!

*KölnMusik GmbH, Bischofsgartenstr. 1, 50667 Köln
Gläubiger-Identifikationsnr. DE 5066700000277556

Bitte schicken Sie diesen Coupon ausgefüllt (in BLOCKSCHRIFT) an KölnMusik GmbH, »Das Magazin«, Postfach 102163, 50461 Köln oder per E-Mail an grasberger@koelnmusik.de bzw. per Fax an 0221/20408-364. Bei Zahlung mittels Lastschrift benötigen wir den unterschriebenen Coupon per Post.

Ja, ich ermächtige die KölnMusik GmbH, Zahlungen von meinem Konto mittels SEPA-Lastschrift einzuziehen (SEPA-Lastschriftmandat). Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die von der KölnMusik GmbH auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen. Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrags verlangen. Dabei gelten die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen. Die Mandatsreferenz wird separat mitgeteilt.

Name, Vorname des Kontoinhabers

Plz, Ort, Straße

Kreditinstitut

BIC

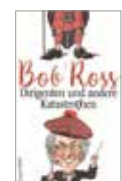
DE
IBAN

Ort, Datum, Unterschrift

Exklusiv für Abonnenten: Gewinnen Sie eines der nachstehenden Produkte! Bitte nutzen Sie die der Abo-Ausgabe beiliegenden Coupons.

3 Doppel-CDs (Warner) an Magazin-Abonnenten!

rope. Wir verlosen 3 CDs (Warner) an Magazin-Abonnenten!



Buch gewinnen

Bob Ross, Hornist der Münchner Philharmoniker erzählt in seinem Buch »Dirigenten und andere Katastrophen« mit schottischem Humor von Dirigenten und deren »Waffe Taktstock«, verschont aber auch nicht die eigenen Orchesterkollegen. Wir verlosen 3 Bücher (LangenMüller) an Magazin-Abonnenten!



Festival-Rucksack gewinnen

Vom 28. April bis 11. Mai bringt das Festival ACHT BRÜCKEN | Musik für Köln frische musikalische Impulse und hochkarätige Künstler in die Stadt. Mit dem Festival-Rucksack sind Sie perfekt ausgestattet, um die verschiedenen Spielorte in der Stadt zu erkunden und in über 50 Veranstaltungen die Musik von heute zu entdecken. Wir verlosen 8 Rucksäcke an Magazin-Abonnenten!



CD gewinnen

Ein Violinkonzert als Liebeserklärung, dabei denkt man an große Romantik. Doch Béla Bartók legte mit dieser Idee den Grundstein zur Moderne. Sein erstes Konzert entstand für Bartóks Jugendfreundin, die Geigerin Stefi Geyer, und bildet den Auftakt für die Einspielung beider Violinkonzerte mit Renaud Capuçon. Wir verlosen 3 CDs (Warner) an Magazin-Abonnenten!



Doppel-CD gewinnen

Die English Baroque Soloists haben sich auf die historische Aufführungspraxis spezialisiert. Zusammen mit dem Monteverdi Choir erklingt die von John Eliot Gardiner bereits 1983 in der Londoner Kirche St Giles Cripplegate eingespielte und nun neu aufgelegte Oper King Arthur wie zu Purcells Zeiten - in technisch brillanter Ausführung. Wir verlosen



CD gewinnen

So vielfältig sich die Diskografie des Pianisten Piotr Anderszewski auch entwickelt hat, ein Komponist bildet einen roten Faden: Wolfgang Amadeus Mozart. Erneut widmet sich Anderszewski in seinem dritten reinen Mozart-Album den Klavierkonzerten, zusammen mit dem Chamber Orchestra of Eu-



Programmheft kostenlos

Magazin-Abonnenten erhalten das Programmheft zum Bach-Abend mit dem Monteverdi Choir, den English Baroque Soloists und Sir John Eliot Gardiner am 12. Mai kostenlos. Lösen Sie den der Abo-Ausgabe beiliegenden Coupon am Veranstaltungsende im Foyer der Kölner Philharmonie ein. wil

Plus

Sommeranfang mit Akademisten-Konzerten

Attraktives Festival-Ticket:
4 Konzerte zu 33 Euro!

Regelmäßig Orchesterluft zu schnuppern ist für Instrumentalisten auf dem Weg zum Berufsmusiker ein Muss. Einen Einblick in die aktuelle Arbeit mit jungen Musikerinnen und Musikern gibt dieses Kammermusikfestival vom 25. bis 28. Juni in der Kölner Philharmonie. Zu Gast sind Mitglieder der renommierten internationalen Orchesterakademien der Berliner Philharmoniker, des London Symphony Orchestra, des Ensemble Modern und des Königlichen Concertgebouworchesters Amsterdam. Buchen Sie das Festival-Ticket für die Akademisten-Konzerte: Besuchen Sie vier Konzerte zum Preis von 33 Euro!

Konzerttermine

Montag 25.06.2018 20:00

Trio Isimsiz (Guildhall School of Music & Drama / London Symphony Orchestra) mit Klaviertrios von Ludwig van Beethoven, Wolfgang Rihm und Felix Mendelssohn Bartholdy

Dienstag 26.06.2018 20:00

Karajan-Akademie der Berliner Philharmoniker mit Werken von Maurice Ravel, Kurt Weil, Hanns Eisler und Ludwig van Beethoven

Mittwoch 27.06.2018 20:00

IEMA Ensemble 2017/18 (Internationale Ensemble Modern Akademie) mit Werken von Brian Ferneyhough, Beat Furrer, György Ligeti, Enno Poppe und Vito Žuraj

Donnerstag 28.06.2018 20:00

Orchesterakademie des Königlichen Concertgebouworchesters Amsterdam (RCO Academy) mit Werken von Antonín Dvořák, Camille Saint-Saëns und Astor Piazzolla

4 Konzerte

33 Euro zzgl. Vorverkaufsgebühr. Das Angebot gilt, solange der Vorrat reicht.

Zu erwerben bei KölnMusik Ticket am Roncalliplatz und in der Neumarkt-Galerie, über die Philharmonie-Hotline 0221 280 280 und über koelner-philharmonie.de

Weitere Informationen auf Seite 44.



Schöne Abende erstklassisch mit der



Mittwoch, 25.04.2018

ANDREAS OTTENSAMER
AMSTERDAM SINFONIETTA
CANDIDA THOMPSON

Korngold, Mozart, Brahms & Weiner

Dienstag, 29.05.2018

MARTIN STADTFELD
MÜNCHNER KAMMERORCHESTER
DANIEL GIGLBERGER

Bach & Mozart

Montag, 04.06.2018

ANNE-SOPHIE MUTTER
ROMAN PATKOLÓ
LAMBERT ORKIS

Penderecki, Previn, Bach & Mozart

Dienstag, 05.06.2018

JULIA FISCHER
WIENER SYMPHONIKER
PHILIPPE JORDAN

Schumann & Dvořák

... und viele mehr in der Saison 2018/19! Fordern Sie unsere Saisonvorschau an!

Karten: 02 21 / 258 10 17 www.westdeutsche-konzertdirektion.de
Westdeutsche Konzertdirektion · Obenmarspforten 7-11 · 50667 Köln · Fax 257 89 49 · info@wdk-koeln.de

koelnticket.de Tickethotline: 0221-2801



Die Mona Lisa der Barockmusik

Das Ensemble Diderot spielt Georg Friedrich Händel

Wenn sich ein Kammermusik-Ensemble, das auf Originalinstrumenten musiziert, nach dem französischen Aufklärer Denis Diderot benennt, wird hier ein versierter Musikkenner als Ahnherr gewählt. Nicht nur schrieb er als Mitverfasser der »Encyclopédie« zahlreiche Artikel über Musikinstrumente, auch im Buffonistenstreit des 18. Jahrhunderts meldete er sich zu Wort. In der Frage ob die italienische oder die französische Oper besser sei, ob also Melodie und Gefühl Vorrang haben sollten vor harmonischer Struktur und mathematisch strenger Formgebung, votierte er dabei behutsam für die Italiener, ohne jedoch die französische Tradition so scharf zu verdammen wie sein Freund Rousseau.

Eine solche, europäische Traditionslinien vermittelnde Haltung steht einem Ensemble gut zu Gesicht, das zwar in Paris beheimatet ist, aber in seinen Reihen Mitglieder aus allen Himmelsrichtungen vereint. Kopf der Gruppe ist der Geiger Johannes Pramsohler aus Sterzing in Südtirol. Der in Bozen, Paris und London ausgebildete Musiker wählte für das Ensemble Diderot bei dessen Gründung 2008 die kleinstmögliche Triosonaten-Besetzung: zwei Violinen, Cello und Cembalo – die bei Bedarf mit Gastmusikern erweitert werden kann. An seiner Seite musizieren die südkoreanische Cellistin Gulrim Choi, die sich dem Studium des Barockcellos in Paris, Brüssel, Mailand und Basel widmete und außer für jene Epoche eine ebenso große Leidenschaft für improvisierte Musik der Gegenwart mitbringt; ferner der spanische Geiger Roldán Bernabé, der diese doppelte Liebe zum Barock wie zur zeitgenössischen Musik teilt und nach seiner Ausbildung in Zaragoza und Madrid im Jahr 2012 nach Paris gekommen ist. Schließlich der Cembalist Philippe Grisvard aus Nancy,

den Pramsohler als sein Alter Ego beschreibt: »Allem, was er sagt, kann ich zustimmen und umgekehrt auch, das ist echt einzigartig, dass man so jemanden findet als Partner«. Beste Voraussetzungen also für gelungenes Ensemblespiel, das den Diderots von der Presse auch überschwänglich attestiert wird: »hingebungsvoll, tiefgründig, virtuos«, »ungekünstelt, ehrlich und herzerfrischend jung« oder »kraftvoll, jugendlich, frisch« lauten die Urteile.

Wenn das Ensemble Diderot in Köln mit einem reinen Händel-Programm zu Gast ist, so ist das ungewöhnlich. Denn zu seinen Hauptaktivitäten zählt sonst die Entdeckung und Präsentation von bislang unbekanntem Repertoire. Damit füllt es eine Lücke, die 2006 mit dem Ende von Musica Antiqua Köln entstanden ist, mit dessen Leiter Reinhard Goebel das Ensemble befreundet ist. Es sei wichtig, so Johannes Pramsohler, »dem Publikum zu zeigen, dass es nicht nur Bach, Händel, Rameau und Vivaldi gibt! Diese Genies waren umgeben von Kollegen, Freunden, Gegnern, Studenten und Lehrern, die auch zu ihrem Erfolg und ihrer Entwicklung in der Musikgeschichte beigetragen hatten. Schließlich hängt die Mona Lisa auch nicht in jedem Museum der Welt.« Manchmal jedoch tritt auch das Ensemble Diderot ihr gerne gegenüber.

Tilman Fischer

Konzerttermin

Sonntag 03.06.2018 16:00

Philippe Grisvard Cembalo

Ensemble Diderot
Johannes Pramsohler Violine und Leitung



Das »Gigantenorchester«

Musik entdecken

Kindertag in der Kölner Philharmonie

Märchenhafte Konzerte und Aktionen zum Mitmachen bei freiem Eintritt: Am 31. Mai ab 11 Uhr findet der diesjährige Kindertag in der Kölner Philharmonie statt. Das Programm richtet sich speziell an junge Familien. Schon bei der Ankunft in der Bischofsgartenstraße geht es los: Die übergroßen Instrumente des Gigantenorchesters werden für die kleinen Philharmoniebesucher zum Klangspielplatz, wo experimentiert werden darf. Auch in den Foyers gibt es verschiedene Stationen, die dazu einladen, etwas selbst auszuprobieren. Im Saal startet das Programm mit einem moderierten Konzert. Die fast 40 Nachwuchsinstrumentalisten des KinderOrchesters NRW zwischen 8 und 14 Jahren haben es drauf, ein junges Publikum zu begeistern. Schülerinnen und Schüler der Michael-Ende-Schule bringen danach eine Geschichte rund um das Thema Wasser zur Aufführung, die von Bedrohung, Errettung und Aufbruch in ein neues Leben handelt. Märchenhaft geht es mit den Bremer Stadtmusikanten zu, deren Erlebnisse lautstark von einem ungewöhnlichen Quartett aus vier Posaunen erzählt werden. Das vierköpfige Ensemble Die Irrlichter, das u. a. auf so exotischen Instrumenten wie Nyckelharpa oder Cister musiziert, beschließt mit einer Reise ins Mittelalter den Kindertag. km

Konzerttermin

Donnerstag 31.05.2018 Fronleichnam 11:00 bis 15:00

Kindertag in der Philharmonie

Empfohlen für Kinder ab 5 Jahren

Gefördert durch das Kuratorium KölnMusik e.V.

Eintritt frei

Klassik ...
... bewusster hören ...
... besser verstehen ...
... intensiver genießen!

35 Jahre Musikseminare

Seminare für den musikalischen Laien
Wochenend- und Ferienseminare in Durbach und Oberkirch am Fuße des Schwarzwaldes, in der Kurstadt Baden-Baden, in Breisach am Kaiserstuhl und in Kandersteg im Berner Oberland. Eintägige Kompaktseminare in Köln, Ulm und Frankfurt.

»Mittlerweile ist Stefan Schaub einer der wichtigsten Erklärer von Klassischer Musik in Deutschland.« (PianoNews)
»Kaum einer kann so geistreich, witzig und erhellend über Klassische Musik reden ...« (BZ)
»Im Felde populärer Musikpublizistik hat Schaub nicht seinesgleichen. Besser kann man es kaum machen.« (Klassik.com)

Seminare für Klassische Musik **Dr. Schaub**
www.faszination-klassik.de

Oberkircher Str. 19 | 77767 Appenweier | Tel. 07805-911290 | Fax 07805-59571

20 JAHRE 2018 | 2019

FORUM ALTE MUSIK KÖLN
SONNTAGSKONZERTE 17H

m+k e.V. WDR 3

SCHERZI MUSICALI
NICOLAS ACHTEN
STEPHAN SCHARDT
MICHAEL BORGSTEDE
CORDARTE
DAS NEUE ORCHESTER
CHRISTOPH SPERING
CANTUS GÖLLN
SEQUENTIA
ANDREAS STAIER
CONCERTO KÖLN
MIDORI SEILER

Einheitspreis je Konzert 20 EUR (ermäßigt 12 EUR)
8 Konzerte im Abonnement 130 EUR (ermäßigt 75 Euro) mspering@hotmail.com
Info und Tickets: 0221-552 558 | www.forum-alte-musik-koeln.de



Störrische Sphinx

Das Tetzlaff Quartett gestaltet eines der genialsten Streichquartette der Musikgeschichte

Dass epochale Meisterwerke oft in kürzester Zeit entstehen, belegt Ludwig van Beethovens im Auftrag des russischen Fürsten Nikolai Golizyn entstandenes Streichquartett op. 130: In den ersten drei Januarwochen 1826 geschaffen nimmt sich das Schuppanzigh-Quartett des Werks an. Doch des Meisters Streicher-Leibgarde ringt mit den Tücken der Schlussfuge – und das unter dem Druck der bevorstehenden Uraufführung. Mürrisch ordnet Beethoven eine Probe in seinem Hause an. Sie verläuft durchwachsen. Doch die Uraufführung im März in Wien findet statt. Beethoven selbst wartet im Gasthaus auf die Ankunft des Quartettviolinisten Karl Holz. Der berichtet von einem gedämpften Erfolg. Satz 2 und 4 kamen gut an. Die anderen Sätze, vor allem die 15-minütige große Schlussfuge, stießen auf Unverständnis. »Deren Sinn«, schrieb später die Allgemeine Musikzeitung, »war nicht zu deuten«, »unverständlich – wie chinesisch.« Grund genug für Verleger Mathias Artaria, der die Rechte des Werks für 80 Dukaten erstand, den Meister zu bitten, die Fuge durch ein »den Ausführenden wie dem Fassungsvermögen des Publikums zugänglicheres Stück« auszutauschen. Dass Beethoven

dem Wunsch nachkam, gilt als Wunder, zu dem Karl Holz' Diplomatie (»Das schaffen Sie in einer Stunde«) viel beitrug. So verfasste Beethoven ein neues Finale und beschloss, die Fuge als eigenständiges op. 133 veröffentlichen zu lassen. Mit diesem einfacheren Schlusssatz eroberte Beethovens op. 130 die Konzertbühnen. Es geriet später, als die Genialität der Fuge klar erkannt wurde, in deren Schatten und wurde oft als zu harmlos, ja sogar rückständig verunglimpft.

Die Reserviertheit, mit der man Beethovens Streichquartett seinerzeit begegnete, ist aus heutiger Sicht verständlich. Das 40-minütige Opus ist ein Unikum sinfonischen Ausmaßes, strotzt vor technischen Tücken,

Konzerttermin

Montag 11.06.2018 20:00

Tetzlaff Quartett
 Christian Tetzlaff *Violine*
 Elisabeth Kufferath *Violine*
 Hanna Weinmeister *Viola*
 Tanja Tetzlaff *Violoncello*

kompositorischen Kühnheiten, führt mit radikaler Konsequenz die Hörgewohnheiten seiner Zeit ad absurdum. Seine emotionale Zerrissenheit öffnet die Tore zur Romantik, präludiert gar die Expressivität der frühen Moderne. Der ernste Kopfsatz präsentiert eine, so Beethoven, »neue Art der Stimmführung«. Dies zeigt das Allegro-Thema, dessen beide Motive sich sphinxhaft durch den Satz ziehen, bis sie sich in ein lyrisches Intermezzo verwandeln. Wie ein Spuk huscht das Scherzo dahin, während der dritte Satz Variations- und Sonatensatz verbindet. Der vierte schmeichelt sich im Stil des »Teutschen«, der Vorform des Walzers, ins Ohr. Der fünfte, die »Cavatine«, überträgt Elemente der Vokalmusik auf das Streichquartett. So verbleibt die erste Violine im gesamten Satz im Tonumfang der menschlichen Stimme. Die Stimmung ist innig, doch der düstere Mittelteil verkündet Unheil. Er ahnt das Fugenfinale voraus, das dann mit monolithischer Rätselhaftigkeit auf den Hörer hereinbricht »mit einer Unzahl von Dissonanzen«, wie die Allgemeine Musikalische Zeitung schrieb.

Die Tiefendimensionen dieser epochalen Musik finden im Tetzlaff Quartett kongeniale Interpreten. Das Ensemble hat sich seit seiner Gründung 1994 weltweit einen Namen gemacht. Kritiker bescheinigen ihm starke klangliche Intensität, verbunden mit präziser Stimmenarbeit, hohem technischen Niveau, Stilsicherheit und kreativem Gestaltungsreichtum. Da alle Musiker auch solistisch tätig sind und Lehraufträgen nachkommen, haben sie erst drei gefeierte CDs vorgelegt. Ihre stilistische Bandbreite reicht vom Barock bis zur Moderne, und so sind im Kölner Konzert Jörg Widmanns Choralquartett und Mozarts Streichquartett Es-Dur KV 428 willkommene Kontrapunkte zu Beethovens Opus Magnum. *Cyrril Stoletzky*



Dem Original verpflichtet

Alexander Melnikov ist ein pianistischer Universalist



Alexander Melnikov

Er spricht tatsächlich von Glück! Er habe »unendlich viel Glück« gehabt. Mag ja sein, dass dieser Faktor auch eine Rolle gespielt hat, aber die Karriere des Alexander Melnikov hängt zunächst einmal mit Qualität zusammen. Gleichzeitig spiegelt seine Aussage vom »Glück gehabt« auch eine gewisse Bescheidenheit wider. Melnikov ist einer, dem der Erfolg nicht zu Kopf gestiegen ist und der heute genauso gewissenhaft weiterarbeitet wie gestern. Melnikov ist einer der wenigen wirklichen Universalisten der Pianisten-Szene. Das gilt in erster Linie für sein Repertoire, das Barockes ebenso einschließt wie neue Musik. Diese Bandbreite wird er auch in Köln demonstrieren, wenn er den Bogen schlägt von Musik der Bach-Familie bis zu Alfred Schnittke. Doch Melnikov ist auch Universalist, weil er nicht nur auf dem modernen Konzertflügel spielt. Er ist am Cembalo ebenso kundig wie an der Fülle von Flügeln des 19. Jahrhunderts. Das Beeindruckende dabei ist: Melnikov kann nicht nur auf all diesen Instrumenten spielen, er kann es auch gleichermaßen außergewöhnlich.

Als Kind besaß der 1973 in Moskau geborene Melnikov, Sohn einer Philologin und eines Mathematikers, zwei herkömmliche Musikkassetten: mit Schuberts riesigem Streichquintett und mit den Hornkonzerten von Mozart. Daher stammt auch seine frühe Vorliebe fürs Horn. Doch dann kam die ältere Schwester und brachte ihm die Reize des Klaviers näher. »Als Kind war ihr Spiel eine wunderbare Einschlafhilfe für mich«, erinnert sich Melnikov. Studiert hat er dann am Konservatorium von Moskau, beim berühmten Lev Naumov. Später hat er mit dem Kölner Andreas Staier und mit Alexei Lubimov zusammengearbeitet, auch sie beide Spezialisten für historische Tasteninstrumente. Doch entwickelt hat sich sein Faible für die alten Instrumente schon weit früher, in Moskau. »Damals galt man dort als völliger Exot mit diesen Interessen« – und irgendwie sei das bis heute noch so, ergänzt er vorsichtig.

Was Melnikov auszeichnet, ist seine Fähigkeit, Bekanntes völlig neuartig erscheinen zu lassen. Allein die Liste der Werke, die er mit der Geigerin Isabelle Faust eingespielt hat, ist dafür ein treffender Beleg. Man nehme die Brahms-Sonaten, die Franck-Sonate oder, vor allem, die zehn Violinsonaten Beethovens. In all diesen Stücken ist garantiert, dass es Passagen gibt, die man so noch nicht gehört hat: stürmischer, melancholischer, pointierter, lyrischer, nachdenklicher. Doch bei Melnikov geschieht das nicht aus dem Willen des Unbedingt-anders-Machens, sondern aufgrund eines akribischen Notenstudiums. Natürlich fühlt er sich auch im russischen Repertoire zuhause. Dmitrij Schostakowitsch steht bei ihm hoch im Kurs, auch mit Prokofjew-Sonaten überzeugt er: Er spürt den introvertierten Momenten ungemein empfindsam nach, vielleicht auch weil Melnikov selbst eher introvertiert wirkt. Aber auch den kühnen, experimentellen Reizen begegnet er offen und mit großer Wachheit.

Lange Zeit hat Melnikov mit dem Konzertieren ein wenig gehadert. Allein die Erwartungshaltung, dass ein Pianist heutzutage alles auswendig spielen müsse, kann er nicht teilen. »In der historischen Aufführungspraxis ist das nicht der Fall.« Inzwischen ist die Zahl seiner Auftritte gestiegen und damit auch seine Bekanntheit. Den Verlockungen medialer Vermarktung ist Melnikov bislang dennoch nicht erlegen. Braucht er auch nicht. Wer seine Hörer auf einem Streicher-Flügel, auf einem Érard, auf einem modernen Steinway und auf einem alten Cembalo gleichermaßen berühren kann, der braucht keine grellen Scheinwerfer auf sich gerichtet wissen.

Christoph Vratz

Konzerttermin

Freitag 08.06.2018 20:00

Alexander Melnikov *Klavier, Cembalo*

19:00 Einführung in das Konzert durch Christoph Vratz

KARTENKAUF

Vorverkaufsstellen



Roncalliplatz, 50667 Köln
direkt neben dem Kölner Dom
im Gebäude des Römisch Germanischen Museums

Montag–Freitag 10:00–18:00 Uhr
sowie Samstag 10:00–16:00 Uhr

Neumarkt-Galerie, 50667 Köln
(in der Mayerschen Buchhandlung)

Montag–Samstag 9:30–19:00 Uhr

Philharmonie-Hotline: 0221 280 280
ACHT BRÜCKEN-Hotline: 0221 280 281

Montag–Freitag 8:00–20:00 Uhr
Samstag 9:00–18:00 Uhr
Sonn- und Feiertage 10:00–16:00 Uhr

kölnTicket.de Tickethotline:
0221-2801

koelner-philharmonie.de

Hier finden Sie auch aktuelle Informationen zu besonderen Angeboten sowie zur Baustelle vor der Philharmonie.

Zahlung

Zahlen Sie Ihre Tickets bequem mit Kreditkarte, per Bankeinzug (nur telefonisch), mit EC-Karte oder einfach bar (nur bei unseren Vorverkaufsstellen). Zurzeit gelten für den Vorverkauf von Veranstaltungen in der Kölner Philharmonie alle Preise zuzüglich 10 Prozent Vorverkaufsgebühr. Wenn Sie Eintrittskarten telefonisch oder über das Internet erwerben, kommen Service- und Versandgebühren hinzu.

Ermäßigungen

Bei Konzerten der KölnMusik erhalten Schüler, Studenten (bis 28 Jahre), Auszubildende, Schwerbehinderte und Köln-Pass-Inhaber 25 Prozent Rabatt. Bitte beachten Sie: Es kann nur jeweils eine Preisermäßigung beansprucht werden. Der Ermäßigungsanspruch ist beim Kauf der Karte und Einlass in den Saal unaufgefordert vorzuzeigen.

Vorverkauf

Der Kartenvorverkauf für Veranstaltungen der KölnMusik beginnt vier Monate im Voraus. Im Übrigen beachten Sie bitte die in unseren Veröffentlichungen angegebenen Vorverkaufsfristen.

Abonnement

KölnMusik Ticket:
Tel.: 0221 204 08 204 / Fax: 0221 204 08 206
abo@koelnmusik.de

Kasse

Die Konzertkasse der Kölner Philharmonie öffnet 90 Minuten vor Konzertbeginn. Kurzfristig über die Philharmonie-Hotline 0221 280 280 gebuchte und per Kreditkarte bezahlte Tickets liegen hier für Sie bereit.

Fahrausweise

Ihre Eintrittskarte ist zugleich Hin- und Rückfahrkarte im Verkehrsverbund Rhein-Sieg. Die Hinfahrt darf frühestens vier Stunden vor Beginn der Veranstaltung antreten werden. Die Rückfahrt muss spätestens um 10 Uhr des Folgetages abgeschlossen sein, wenn am Abend keine Züge mehr verkehren. Im Hinblick auf die Gültigkeitsdauer der Fahrscheinberechtigung vor und nach der Veranstaltung gelten die Bestimmungen des jeweiligen Verkehrsverbunds bzw. Verkehrsunternehmens. Die Eintrittskarte ist nach Veranstaltungsbesuch nicht auf andere Personen übertragbar, auch nicht als Fahrausweis.

Datenschutz

Wir nehmen den Datenschutz ernst und informieren Sie auf der Internet-Seite koelner-philharmonie.de/datenschutz/, wie wir Ihre Daten verarbeiten und welche Ansprüche und Rechte Ihnen nach den datenschutzrechtlichen Regelungen zustehen (gültig ab 25. Mai 2018). In unseren Vorverkaufsstellen KölnMusik Ticket händigen wir Ihnen die Datenschutzerklärung gerne auch in gedruckter Form zum Mitnehmen aus.

Danke!

Wir tun alles, um Programm-, Besetzungs- oder Terminänderungen zu vermeiden. Trotzdem lassen sie sich manchmal nicht umgehen. Beachten Sie deshalb unsere Mitteilungen in der Tagespresse und im Internet (koelner-philharmonie.de). Grundsätzlich berechtigten Besetzungs- und Programmänderungen nicht zur Rückgabe bereits erworbener Eintrittskarten oder Abonnements.

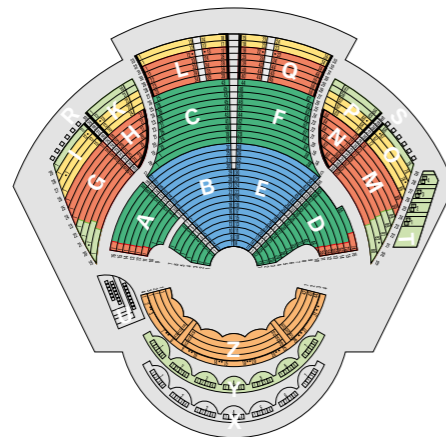
KONZERTSAAL

Adresse

Unseren Konzertsaal finden Sie in der Bischofs-gartenstraße 1, 50667 Köln im Schatten des Kölner Doms.

Plätze

Besucher in den Blöcken C und F kommen schneller ins Foyer, wenn sie die oberen Ausgänge benutzen! Gehbehinderte brauchen für die X- und Y-Balkone jeweils nur neun Stufen zu überwinden. Die Plätze in Block Z erreichen Sie mit einem Aufzug. Bitte halten Sie den auf Ihrer Eintrittskarte vermerkten Platz ein.



I BE

II A C D F

III G H L M N Q auch Seitenplätze A* D*

IV I K O P auch Reihe 32 und 33 LQ

V T* Y* auch Seitenplätze GM Reihe 29 und 30 IKOP

VI U* X* Balkone

Z Chorempore mit Rollstuhlplätzen (Reihe 4 *)

R S Stehplätze und Rollstuhlplätze

- * In diesen Blöcken kann es Sichtbehinderungen geben.
• Diese Plätze werden nicht bei allen Konzerten angeboten.

IMPRESSUM

Das Magazin

ist die Zeitschrift der Kölner Philharmonie und erscheint alle zwei Monate. Das Heft ist im Abonnement für € 16,- jährlich im Postversand zu beziehen und liegt darüber hinaus in der Kölner Philharmonie sowie in ausgesuchten Verteilstellen aus. Abonnenten genießen besondere Vorteile.

Herausgeber

Kölner Philharmonie, KölnMusik GmbH,
Bischofsgartenstraße 1, 50667 Köln

V.i.S.d.P.

Louwrens Langevoort, Intendant

Redaktion

Gesa Köhne, mit Beiträgen von mit Beiträgen von Ingo Baron, Oliver Binder, Helge Birkelbach, Sonja Denndörfer, Dorle Ellmers, Guido Fischer, Tilman Fischer, Othmar Gimpel, Christoph Guddorf, Reinhard Köchl, Stefanie Kuppert, Julia Lyß, Jürgen Ostmann, Christian Meyer-Pröpstl, Manfred Müller, Sarah Ritter, Thomas Rübenacker, Annette Schroeder, Cyrill Stoletzky, Christoph Vratz und Anke Wildhusen (wil)

Gesamtdesign

hauser-lacour kommunikationsgestaltung GmbH

Gestaltung und Layout

MWK Zimmermann & Hänel GmbH Köln
www.mwk-koeln.de

Druck

Die Wattenscheider Medien Vertriebs GmbH, Bochum

Anzeigen

MWK Zimmermann & Hänel GmbH Köln
Ute Singer, Ralf Zimmermann
Fon: 0221-12 34 35 · Fax: 0221-82 00 925
Elisenstraße 24, 50667 Köln
Mediaunterlagen auf Anfrage oder unter
www.mwk-koeln.de

Partner



Bildnachweis

S. 03: Mark Fitton	S. 19: Art Streiber
S. 04: Matthias Baus	S. 20: Matthias Baus
S. 04: Mark Fitton (McLorin Salvant)	S. 23, 24: Marco Borggreve
S. 04: Dirk Kikstra (Jussen)	S. 26/27: Marie Staggat
S. 04: Giorgia Bertazzi (Tetzlaff Quartett)	S. 28: Matthias Baus
S. 05: Simon Fowler (Anderszewski)	S. 38: Marc Ginot (oben)
S. 05: Marc Ginot (Ginot)	S. 38: Mathias Bothor (unten)
S. 05: Neda Navae (Armstrong)	S. 39: Wonge Bergmann (oben)
S. 05: Klaus Rudolph (Gardiner)	S. 39: Klaus Rudolph (unten)
S. 06, 08: Mark Fitton	S. 40: Gregor Hohenberg
S. 09: KölnMusik/ Stefanie Kuppert	S. 41: Landesmusikrat NRW
S. 11: Simon Hänel	S. 44: KölnMusik/ Stefanie Kuppert
S. 12: Getty Images/ iStockphoto/Kotkoa	S. 47-: Heiko Specht
S. 12/13: Nikolaj Lund	S. 49: Neda Navae
S. 14: Simon Fowler	S. 50: Felix Broede
S. 16: Rafał Maslow	S. 53: Sim Canetty-Clarke
S. 17: Jeremy Lock	S. 55: Matthias Baus
S. 18: Deutsche Grammophon/ Holger Hage	S. 56: Alexandre Ah-Kye
	S. 57: Hyou Vielz
	S. 58/59: Giorgia Bertazzi
	S. 60/61: Julien Mignot

WDR

FUNKHAUS ORCHESTER

MORD IN DER OPER

FR 22. JUNI 2018
20.00 UHR
KÖLNER PHILHARMONIE

TATORT-KOMMISSARIN SABINE POSTEL KLÄRT AUF

GROSSE KUNST.
GROSSE UNTERHALTUNG!

Tickets 39 Euro / 33 Euro / 25 Euro / 16 Euro / 14 Euro / 8 Euro / KölnTicket: 0221 2801 / koelnTicket.de
wdr-funkhausorchester.de / facebook.com/funkhausorchester



GREIF & CONTZEN

IMMOBILIENVERWALTUNG • IVD



**Wir verwalten mit Professionalität
und Engagement Ihre Immobilie**

Mietverwaltung ▪ Verwaltung gewerblicher Immobilien ▪ WEG-Verwaltung

www.greif-contzen.de